SCHWÄBISCHES TAGBLATT

FREITAG, 21. NOVEMBER 1947 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TÜBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 93

Für Frieden und Freiheit der Völker

Botschaft Trumans zur Eröffnung der Sondersitzung des Kongresses / Tatt kritisiert/Rede Marshalls

WASHINGTON. Bei der Eröffnung der Sondersitzung des Kongresses der USA. am vergangenen Montag verlas Präsident Truman eine Botschaft, in der er das amerikanische Parlament aufforderte, für Frankreich, Italien und Oesterreich eine dringende Soforthilfe zu gewähren und zu diesem Zweck einen Kredit in Höhe von 597 Mill. Dollar zu bewilligen. Ferner beanspruchte Truman für sich Sondervollmachten vom Kongreß, die er für erforderlich hält, um der Inflationsgefahr in den USA begegnen zu können. Truman führte aus: „Unser Volk weiß, daß der Einfluß der USA in der ganzen Welt uns die in der Geschichte einmalig dastehenden Gelegenheiten gibt, so zu handeln, daß Männer und Frauen sich von den Schatten der Furcht vor dem Kriege freimachen und Frieden und Freiheit finden können. Wir sind fest davon überzeugt, daß man künftige Kriege am besten verhindern kann, indem man an der Unabhängigkeit und am Wohlergehen aller Nationen arbeitet."

Die amerikanische Verwaltung sei fest entschlossen, ihren Beitrag zur Wiedergesundung Europas zu leisten. In dieser Hinsicht sei ihr Entschluß unwiderruflich: „Wir können es uns nicht erlauben und wir haben auch gar nicht die Absicht, uns von unseren Bemühungen durch Meinungsverschiedenheiten mit einigen Nationen abbringen zu lassen." Truman fügte hinzu, daß die USA nur solchen befreundeten Nationen helfen würden, die, wie die USA selbst, „die Freiheit lieben und bemüht sind, den Frieden und die Stabilität in der Welt zu garantieren".

Bei der Behandlung des Inflationsproblems wies Truman darauf hin, daß eine Inflation die USA bedrohe und die Prosperität gefährde, zumal die Inflation bereits einen alarmierenden Stand erreicht habe und sich immer mehr verschärfe.

Truman forderte deshalb den Kongreß auf, der Regierung die Vollmachten zu geben, die sie für notwendig halte, um die Preiskontrolle bei Produkten von lebenswichtiger Bedeutung einzuführen.

Truman erklärte abschließend: „Die Freiheit, die wir in den USA so lieben und die wir in der Welt heute haben möchten, steht auf dem Spiel. Ich habe eine vorläufige Hilfe für bestimmte Länder Westeuropas empfohlen, ebenso wie ein Programm zur Eindämmung der Inflation in den USA. Ich betrachte diese Maßnahme als lebenswichtig und notwendig für das Wohlergehen und die Sicherheit der amerikanischen Nation."

Senator Robert Taft, ein maßgebender Vertreter der republikanischen Mehrheit im Parlament, kritisierte den Plan Trumans, verschiedene Produkte zu rationieren und erklärte, der Präsident wolle zum Kriegswirtschaftssystem zurückkehren. Truman versuche, mit Hilfe der Wiedereinführung einer Preiskontrolle und erneuter Rationierung das Leben in den USA zu reglementieren. Sein Vorschlag sei ein großer Schritt auf dem Wege zu einem wirklich totalitären Regime". Er sei mit den Soforthilfemaßnahmen für Europa einverstanden, da es sich darum handele, der kommunistischen Welle einen Damm entgegenzusetzen; aber „solange man in Deutschland alle Industrieanlagen zerstört, die allein die wirtschaftliche Unabhängigkeit garantieren, sind alle Bemühungen mit Hilfe des Dollars, Europa wirtschaftlich wieder aufzubauen, sinnlos".

Staatssekretär Marshall gab die Schuld an den Spannungen, die seit dem Krieg in den russisch-amerikanischen Beziehungen eingetreten sind, in einer Rede am vergangenen Dienstag der Sowjetunion und insbesondere den „brandstifterischen Erklärungen" ihrer Staatsmänner.

Die USA gehörten zum westeuropäischen Kulturkreis:

„Die Traditionen unseres Landes sind die Grundlagen unserer Zivilisation und finden in der europäischen Gemeinschaft ihr Gegenstück, wenn nicht ihren Ursprung. Wir sind uns der Schwere und Tragweite der gegen uns als Bollwerk der westlichen Zivilisation geführten Kampagne durchaus bewußt. Wir sind auch gegenüber den Formen, die diese Angriffe annehmen, nicht blind und haben nicht die Absicht, beiseite zu stehen und der Zersetzung einer internationalen Gemeinschaft zuzusehen, zu der wir selbst gehören." Marshall betonte gleichzeitig, daß er fest entschlossen sei, auf der Londoner Konferenz alle Anstrengungen zu machen, um eine annehmbare Verständigungsgrundlage zu finden. Es gäbe allerdings außerhalb von Europa noch andere Gebiete in der Welt, in denen die USA sich einer komplizierten Lage gegenüber sähen.

Der Konflikt zwischen den USA und der UdSSR in der europäischen Frage würde nach Ansicht Marshalls sofort beigelegt sein, wenn Europa sein Gleichgewicht wiederfinden könnte.

Auf das deutsche Problem eingehend, wies Marshall darauf hin, daß jeder Versuch, die deutsche Friedenswirtschaft einzuschränken, nur zu leicht dazu führen könne, daß dadurch eine Produktionssteigerung weitgehend verhindert und dadurch auch die Produktionssteigerung in Europa insgesamt unmöglich gemacht werde.

Kabinett Ramadier zurückgetreten

PARIS. Der Präsident der Republik, Vincent Auriol, hat am vergangenen Mittwoch Ministerpräsident Ramadier empfangen, der ihm sein Rücktrittsgesuch überreichte, um eine Regierungsbildung zu ermöglichen, die die Autorität aller republikanischer Parteien in sich vereinigt. Auriol brachte sein Bedauern über die Entschließung Ramadiers zum Ausdruck und dankte ihm im Namen Frankreichs für die Opferbereitschaft, mit der er seine schwere Aufgabe durchgeführt habe.

In politischen Kreisen der USA hat die Nachricht vom Rücktritt der Regierung Ramadier nicht sonderlich überrascht. Im allgemeinen hofft man, daß eine zentralistisch ausgerichtete Regierung gebildet wird, die die Regierungsgeschäfte führen kann, ohne dem extremen Druck von rechts oder links nachgeben zu müssen.

Für den Posten des Ministerpräsidenten scheint in erster Linie Léon Blum in Frage zu kommen. Falls Reynaud tatsächlich Finanzminister werden sollte, müßten die Grundlagen für einen Kompromiß zwischen ihm als Anhänger der freien Wirtschaft und dem Sozialisten Blum geschaffen werden. Man nimmt an, daß Ramadier dem neuen Kabinett als Justizminister angehören wird. Blum scheint bereit zu sein, eine neue Regierung zu bilden.

Dem Rücktritt Ramadiers waren Anfang dieser Woche Besprechungen zwischen Präsident Auriol und Blum sowie Ramadier, Blum und Reynaud vorausgegangen. Nach dem Rücktritt der Regierung empfing Auriol noch am Mittwoch den Vorsitzenden der Republikanischen Volksbewegung (MRP), Maurice Schumann.

In verschiedenen Gegenden Frankreichs greifen in den letzten Tagen ausgebrochene Streiks immer weiter um sich. Der Streik in den Renault-Werken umfaßt 25 000 Arbeiter. In Marseille dauert der Streik der Hafenarbeiter an, in Arles sind es die Bauarbeiter, in Nizza streikt man im Wasserwerk, in den Filmtheatern und im Hafen, in Nordfrankreich streiken 72 Prozent der Bergarbeiter (von 114 000 rund 80 000).

Der Bruder von General de Gaulle, Pierre de Gaulle, wurde zum Präsidenten des Pariser Stadtrats gewählt, in der französischen Nationalversammlung ein Antrag auf Aufhebung der Immunität einzelner kommunistischer Abgeordneter vorgelegt.

Erklärung zur Frage der Reparationen

BADEN-BADEN. Auf einer Pressekonferenz, die am Montagnachmittag in Baden-Baden stattgefunden hat, gab Oberst Halff, der Leiter der Wirtschaftsabteilung der Militärregierung, nachstehende Erklärung zur Frage der Reparationen ab:

„Als die britische und die amerikanische Delegation beim Kontrollrat in Berlin ihren neuen Plan für die Reparationsleistungen der Bizone bekanntgaben, legte gleichzeitig auch die französische Delegation dem Kontrollrat eine Liste von Werken vor, deren Einrichtungen direkt für Reparationsleistungen in Frage kommen; damit wird die praktische Durchführung des Reparationsprogramms eingeleitet. Diesen Maßnahmen hat sich also das deutsche Volk ohne jede Diskussion zu unterziehen.

Der Wert der damit zur Verfügung gestellten maschinellen Einrichtungen einschließlich der einzelnen Werkzeugmaschinen, deren Ablieferung bereits in Gang ist, beziffert sich auf rund 100 Millionen Mark. Diese Entnahme steht für die Nationen, die Opfer der nazistischen Aggression geworden sind, in überhaupt keinem Verhältnis zu den Verlusten, die ihnen zugefügt wurden.

Für die Wirtschaft der französischen Besatzungszone stellen alle diese Entnahmen von maschinellen Einrichtungen einschließlich der veröffentlichten Liste nur eine unwesentliche Belastung dar, selbst wenn man den Wert dieser Einrichtungen mit dem deutschen Nationaleinkommen vergleicht, das noch übrig bleibt, und das sich allein in der französischen Zone auf mindestens vier Milliarden Mark beziffern wird. Ganz abgesehen von der eigentlichen Kriegsproduktion entspricht die Entnahme dieser Einrichtungen der übertrieben gigantischen industriellen Mechanisierung, die durch das Hitlerregime im Zuge seiner Aggressionspolitik durchgeführt worden ist.

So ist zum Beispiel allein der Vorrat an Werkzeugmaschinen für metallurgische Arbeiten innerhalb der französischen Besatzungszone von 80 000 Einheiten im Jahre 1936 auf 150 000 Einheiten im Jahre 1945 angestiegen. Die deutsche Friedenswirtschaft wird weder über die Rohstoffe noch über die Arbeitskräfte, noch über die Absatzgebiete verfügen, die für eine Vollverwendung dieser Supermechanisierung, aus der nunmehr die Reparationen entnommen werden, erforderlich sind. Zweifelsohne wird es angebracht sein, im Rahmen örtlicher Maßnahmen einen Produktionsaustausch oder eine Produktionsverlegung vorzunehmen. Es ist Sache der zuständigen deutschen Wirtschaftsstellen, diese Maßnahmen sinnvoll durchzuführen. Dies kann mit Leichtigkeit in den kommenden Jahren geschehen, in deren Verlauf die deutsche Wirtschaft ihr Gleichgewicht wiederfinden und damit in die Lage kommen wird, der Bevölkerung einen Lebensstandard zu sichern, der noch wesentlich über dem vieler anderer europäischer Länder liegen wird."

„Lehren der Geschichte"

NEW YORK. „Wir empfehlen allen Bewunderern und Nachahmern des „Heros" Adolf Hitler, an Napoleons Zug nach Moskau zu denken", erklärte der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyschinski in einer Ansprache vor der „Gesellschaft für sowjetisch-amerikanische Freundschaft". Wir raten allen, — sei es nun Churchill, Byrnes oder de Gaulle — sich in bezug auf die UdSSR keinen gefährlichen Illusionen hinzugeben, sondern sich „lieber an die Lehren der Geschichte zu erinnern".

Neue Taktik der Partisanen

ATHEN. Die griechischen Partisanenbanden haben eine neue Taktik eingeschlagen. Sie liefern jetzt richtige Schlachten von mehreren Tagen und greifen selbst Städte und Ortschaften, selbst wenn diese stark verteidigt werden, an. Das Gebiet, in dem sie ihre Tätigkeit entfalten, hat sich beträchtlich erweitert.

Man scheint vor allem die Mobilisierung und die Reorganisierung der Regierungsarmee verhindern zu wollen, um darüber hinaus das griechische Oberkommando zu zwingen, seine Streitkräfte zu zersplittern, in der Hoffnung, daß die amerikanische Hilfe nicht über das vorgesehene Datum vom Juli 1948 hinaus gewährt werden wird.

Die Entrüstung, die sich in Großbritannien erhob, wegen in einer britischen Tageszeitung veröffentlichten Fotos mit griechischen Kavalleristen, die an ihre Sättel die abgeschnittenen Köpfe gefallener Partisanen befestigt hatten, hat einen Unterstaatssekretär veranlaßt, im Unterhaus eine Erklärung abzugeben.

Nachdem er mitgeteilt hatte, daß die britische Regierung derartige Grausamkeiten verurteile, gab er bekannt, daß auf Grund einer Demarche des britischen Botschafters in Athen die griechische Regierung Befehle erlassen habe, durch die es verboten wird, abgeschnittene Menschenköpfe öffentlich zur Schau zu stellen und Gefangene zu schlagen.

In der Sackgasse

LONDON. Die Konferenz der stellvertretenden Außenminister befindet sich seit der Sitzung vom vergangenen Dienstag in einer Sackgasse. Die Delegierten konnten über die Tagesordnung der Außenministerkonferenz noch immer zu keiner Einigung gelangen. Zurzeit liegen zwei Vorschläge vor, einer von der Sowjetunion und ein weiterer von den drei anderen Delegationen. Beide Vorschläge sollen nun den vier Außenminjstern vorgelegt werden.

Währungsreform in Oesterreich

WIEN. Der österreichische Nationalrat nahm am vergangenen Mittwoch in einer Sondersitzung eine Regierungsvorlage zum Währungsschutzgesetz an. Geplant ist die Herabsetzung der Banknoten auf ein Drittel ihres Nennwertes. 150 Schilling sollen im Verhältnis 1:1 umgetauscht werden. Die Umwechslung wird auf den Lebensmittelkarten vermerkt.

Die ersten Nachrichten über eine unmittelbar bevorstehende Währungsreform haben in Wien eine wahre Panikstimmung hervorgerufen. In Kürze waren zahlreiche Postämter ausverkauft, da man allgemein der Meinung ist, daß die Brief- und Stempelmarken ihren Wert behalten werden. Den Banken wurden in den letzten Tagen Riesenbeträge übergeben.

Der Alliierte Rat für Oesterreich hat einstimmig den Beschluß gefaßt, der Bundesregierung eine Generalvollmacht zum Erlaß einer Währungsreform zu erteilen.

Scharnier und Brückenkopf

SALZBURG. Bei einer Tagung der österreichischen Wirtschaftsliga am vergangenen Sonntag erklärte ein Staatssekretär im österreichischen Innenministerium: „Sowohl in der Innen- als auch in der Außenpolitik muß Oesterreich eine Mittellinie verfolgen. Es ist ein Unglück für uns, daß Oesterreich das Scharnier einer Welt geworden ist, die sich in zwei Teile zu spalten droht. Statt uns eine Mittlerrolle spielen zu lassen, will man uns zu einem Brückenkopf machen. Wir weigern uns nicht, Beziehungen mit den totalitären Mächten zu unterhalten, aber wir wollen weder ein kommunistisches Kollektivsystem, noch ein liberalistisches, kapitalistisches System."

Italien — wohin?

Von Carlo Mundt, Mailand

„Wir haben den Befreiungskampf nicht Josef Stalin zuliebe, sondern um unseres Volkes willen geführt", diese Zeilen standen vor längerer Zeit einmal in einem kommunistischen Wochenblatt zu lesen. Und es muß festgestellt werden, daß auch nach der Bildung der Belgrader „Kominform" die große Masse der italienischen Kommunisten erst einmal italienisch und dann kommunistisch denkt. Jeder der zahlreichen Antikommunisten jenseits der Alpen, der den Mitgliedern der Partito Comunista Italiano vorwirft, daß sie im Dienste Moskaus handelten, wird eine heftige Ablehnung zu hören bekommen.

Die Mitglieder der PCI. sind überzeugt, daß sie nur die Einführung des kommunistischen Gesellschaftssystems in Italien* durchsetzen wollen, ein System, das in den UdSSR besteht und das dem kapitalistischen vorzuziehen sei. Diese Kommunisten haben eine erstaunliche Parteidisziplin im Leibe, eine Disziplin, die hier vom Faschismus her sozusagen in der Luft liegt.

Sie gehorchen den Anweisungen der Zellenchefs bedingungslos und viele andere Parteien beneiden sie deswegen rückhaltlos. Man muß dies wissen, um zu verstehen, wie verhältnismäßig ruhig es in einem Lande ist, das im Verhältnis zur Bevölkerungszahl die stärkste kommunistische Partei der Welt hat.

Die PCI ist sich darüber klar, daß ihr im Augenblick Riesenstreiks und Unruhen nur schaden würden, da der Italiener alles das haßt, was ihm seine Bequemlichkeiten stört. Die Streiks, die hin und wieder aufflackern, sind die von der extremen Linken als unbedingt notwendig befundenen Aktionen gegen die Regierung. Aber im Gegensatz zu Frankreich zum Beispiel ist hier viel von Streiks die Rede, die nicht zur Durchführung kommen, während im lateinischen Schwesterland ein Streik den anderen jagt.

Diese Masse gutgeführter Kommunisten stellt die Hauptgegner einer westlichen Politik der italienischen Regierung, gefolgt von den Nenni-Sozialisten, die zwar zahlenmäßig stark sind, aber in der Organisation sehr zu wünschen übrig lassen.

Natürlich sind sich fast alle Italiener — und auch die Kommunisten — einig, daß ohne die amerikanische Hilfe in Kürze eine Hungerkrise ausbrechen würde, die einmalig in der Geschichte des Landes wäre. Von den 200 Gramm Brot, die jeder Einwohner täglich auf die Lebensmittelkarten kaufen kann, werden nur 80 im Lande produziert, der Rest kommt über den „Großen Teich".

Wenn auch der schwarze Markt energischer bekämpft würde, käme man doch nur auf eine tägliche Verteilung von etwa 100 Gramm rein „italienischen Brotes". Und wie an Brot fehlt es an Fetten, an Fleisch, aber auch an Kohle, Eisen und vielen anderen Rohstoffen.

Die Gegner der amerikafreundlichen Politik, zu denen man noch einige Kreise der Aktionisten rechnen kann, haben es also propagandistisch sehr schwer. Als der Marshallplan zum erstenmal in der Verfassunggebenden Versammlung zur Sprache kam, stimmten ihm auch die Kommunisten zu, allerdings unter der Bedingung, daß er nicht zu einer Spaltung Europas führen dürfte. Inzwischen hat sich die Lage grundsätzlich geändert und Palmiro Togliatti und seine Genossen ziehen offen gegen Amerika und Marshallplan zu Felde.

Die Linkssozialisten erkennen die Schwäche der Position der Kommunisten, mit denen sie im Aktionsabkommen vereint sind. Sie wollen ihren Freunden beistehen, fürchten aber durch die Stellungnahme gegen die Hilfe Amerikas an Stimmen zu verlieren, die sie im nächsten Frühjahr dringend brauchen. Und so ließen sie in diesen Tagen ihren Parteisekretär Lelio Basso sagen: Trumandoktrin: nein! Marshallplan: ja, wenn Italien nicht einseitig zugunsten der Westmächte festgelegt wird. Womit sich Nenni sehr fein fürs erste einmal aus der verhängnisvollen Schlinge gezogen hat.

Die Befürworter der westlichen Orientierung haben es bedeutend leichter, wenn auch ihre innere politische Front wesentlich uneinheitlicher ist. Pro-amerikanisch ist die große Partei der Christlichen Demokraten, die mit den Liberalen am Regierungsruder steht. Ministerpräsident de Gasperi selbst hat zu Beginn dieses Jahres eine von der Linken heftig kritisierte Amerikareise unternommen und von diesem Zeitpunkt an ist die italienische Außenpolitik immer stärker nach Westen ausgerichtet worden.

Außer den Christlichen Demokraten ist die gesamte Rechte aus ihrer antikommunistischen Einstellung heraus ausgesprochen amerikafreundlich. Arm in Arm marschieren hier Monarchisten mit gewissen Elementen der Neufaschisten, Liberale mit den neuerdings regierungsfeindlichen Giannininanhängern. Aber auch die Linke stellt Gefolgsleute der westlichen Politik in Saragat mit seinen Rechtssozialisten.

Obwohl er bei den letzten römischen Wahlen nur 4 Prozent der Gesamtstimmenzahl auf seine Liste vereinigen konnte, gilt Giuseppe Saragat mit seinen reformistischen Sozialisten weiterhin als ein „Aß" der Innenpolitik. Er hat wie de Gasperi in diesem Jahr einen Besuch jenseits des Ozeans gemacht und wird

seither von bedeutenden amerikanischen Syndikaten offen unterstützt.

Seine Haltung ist ganz offen für den angelsächsischen Block. Dieser Mann der Linken zwischen all den Männern der Mitte und der Rechten wird übrigens wie Karl Renner in Oesterreich und wie der Sozialdemokrat Schumacher in Deutschland jetzt von seinen ehemaligen Genossen mit dem Titel „Verräter" belegt, was ihm offenbar nicht viel ausmacht.

Die harte Notwendigkeit läßt den Italiener das „Brot aus dem Westen" der „Sonne der Zukunft aus dem Osten" vorziehen sind de Gasperi sagte in diesen Tagen mit einigem Recht: „Man kann nicht regieren, indem man gleichzeitig für und gegen den Marshallplan ist" sind die Annahme des Marshallplanes bringt auch für Italien fast automatisch die westliche Orientierung in der großen Politik mit sich.

Freiere Sprache?

H.B. In einem Interview mit der „United Preß" sagte Clay, daß die amerikanischen Truppen nur mit Waffengewalt oder durch einen Friedensvertrag mit Deutschland aus Berlin vertrieben werden könnten. Auf einer zwei Tage später abgehaltenen Pressekonferenz in Berlin kündigte er eine neue Linie in der Nachrichtenpolitik der USA-Militärregierung an.

Früher habe man versucht, so erklärte der General, Vergleiche mit anderen Formen politischen Denkens zu vermeiden, doch werde man dies in Zukunft nicht mehr tun. Von amtlicher Seite verlautete dazu, daß die Direktive Nr. 40, die Angriffe auf irgendeine der Besatzungsmächte verbietet, sich nicht auf Angriffe gegen den Kommunismus bezieht.

Die neuen Grundsätze der Nachrichtenpolitik wurden von Clay nochmals in einer Pressebesprechung in Frankfurt erläutert, in der er es der deutschen Presse freistellte, sich an dem Kampf für die amerikanischen Ideologien zu beteiligen. Sendungen der USA-Militärregierung im deutschen Rundfunk würden daher stets als solche besonders kenntlich gemacht werden.

Der neue Kurs in der amerikanischen Nachrichtenpolitik in Deutschland kann wohl als der seit langen Monaten erste und entscheidendste Wechsel in den Prinzipien der Militärregierung angesehen werden, dem auch eine außenpolitische Bedeutung zukommen dürfte. Während es die Amerikaner bisher in der Regel vermieden, den deutschen Zeitungen selbst auf Anfragen hin irgendwelche Richtlinien zu erteilen, wollen sie ihnen künftig Auskunft geben, „wie weit sie gehen könnten", wenn diese um Rat fragen.

Daß die deutschen Zeitungen in der USA-Zone von dem Recht einer „freieren Sprache" Gebrauch machen werden, steht wohl außer Zweifel. Bereits einen Tag nach der Frankfurter Konferenz setzte sich eine hessische Zeitung in einem ausführlichen Leitartikel unter der Ueberschrift „Deutschlands Chance" mit den Vorgängen bei der UN und den sich daraus ergebenden Folgerungen für Deutschland auseinander. Andere dagegen haben nicht unverzüglich in das neue Horn gestoßen, ohne daß man in der kurzen Zeitspanne daraus auf ihre Haltung schließen könnte.

Immerhin liegt es sehr nahe, daß mit einer schärferen Sprache der westdeutschen Publikationsmittel das Verhältnis zur Ostzone noch gespannter wird. Bei dem allgemein bestehenden Wunsch nach einem einheitlichen Deutschland ist jedoch zu erwarten, daß sich die von den Amerikanern lizenzierte Presse dieser Gefahr bewußt ist.

Am Vorabend der Londoner Konferenz wird man die Clayschen Erklärungen nicht unbeachtet lassen dürfen. Neben den möglichen Auswirkungen auf die Zusammenarbeit des Alliierten Kontrollrates steht die Frage, ob der Kurswechsel außenpolitisch zu einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen Ost und West führen wird. Die in den Verhandlungen der UN eklatant zutage tretende Diskrepanz der amerikanischen und russischen Auffassungen läßt zwar vermuten, daß die derzeitigen Vorgänge in Deutschland nur als „Begleitkonzert" dazu anzusehen sind.

London – Neubeginn für Deutschland?

Jakob Kaiser zu deutschen Problemen

BERLIN. Der Vorsitzende der CDU, Jakob Kaiser, erklärte am vergangenen Sonntag in einer Versammlung: „London wird nur dann ein Neubeginn für das deutsche Volk sein, wenn es Deutschland aus dem Schicksal, Gegenstand des Streits zwischen Ost und West zu sein, befreit. Für die Teilung Deutschlands in vier Zonen trifft uns nicht die Verantwortung." Das deutsche Volk würde aber schuldig werden, wenn es sich mit dieser Teilung zufrieden geben würde.

Jakob Kaiser bedauerte die Zerrissenheit des deutschen politischen Lebens, die es unmöglich machte, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit am Vorabend der Londoner Konferenz seine Stimme erhebe, um der Welt zuzurufen: „Hier im Herzen Europas lebt ein 70-Millionen-Volk, das zwar gefehlt hat, das aber um seiner guten Kräfte willen nicht auf sein Lebensrecht verzichten kann."

Zu den deutschen Forderungen an London führte Kaiser aus, daß die Friedensordnung in erster Linie den räumlichen Umfang des deutschen Staatsgebietes klären und die Behandlung der Reparationen auf einen sinnvollen, verwirklichbaren Nenner bringen müsse. Das deutsche Volk müsse wissen, welche Teile seines Volksvermögens und inwieweit die Leistungen seiner Wirtschaft von den Siegermächten in Anspruch genommen würden.

Kaiser betonte die Notwendigkeit einer baldigen Lösung der deutschen Frage, denn die Weiterführung der Versuche, Staats- oder Wirtschaftssysteme dieses oder jenes Staates auf Deutschland zu übertragen, schaffe nur immer neue Konfliktstoffe in Deutschland und schließlich auch zwischen den Weltmächten. „Man soll Vertrauen zu den Kräften der gesunden Mitte haben. Sie werden sich durchsetzen, wenn London die Grundrechte der nationalen Existenz unseres Volkes herzustellen weiß."

Die Forderung zur Verwirklichung eines Konsultativrates wurde von Jakob Kaiser als ein Mindestanliegen bezeichnet, denn selbst wirtschaftliche Zentralverwaltungen würden hilflos sein, wenn keine politische Autorität hinter ihnen stände.

Zu der Frage einer gesamtdeutschen Vertretung erklärte Kaiser, daß er unter einer nationalen Repräsentation eine Art permanenter gesamtdeutscher Konferenz verstünde. „Es wäre Pflicht der politischen Parteien gewesen, sich zusammenzufinden, um Meinung und Willen der deutschen Nation vor London zum Ausdruck zu bringen."

Die nationale Repräsentation

BERLIN. Auf einer Pressekonferenz erklärte Dr. Kurt Schumacher: „Die SED ist als Quisling-Partei zu betrachten, die niemals an einer deutschen Vertretung teilhaben kann." Die SPD lehne alle Versuche zur Bildung einer nationalen Repräsentation von dieser Seite her ab, weil die Funktionäre der SED nicht gewählt, sondern ernannt würden. Eine nationale Repräsentation müsse nationalpolitisch, nicht parteipolitisch orientiert sein. Die Teilnahme der bürgerlichen Parteien der Ostzone an der Blockpolitik würde das Ende jeder deutschen nationalen Politik bedeuten.

Dr. Schumacher betonte, daß eine nationale Repräsentation nur dann Sinn habe, wenn sie von Vertretern der Parteien, nicht aber von den Ministerpräsidenten gebildet werde.

Nur Teillösungen möglich

FRANKFURT. In einer Pressekonferenz am vergangenen Dienstag führte General Clay u. a. aus: „Das deutsche Volk ist der Ansicht, daß die Beschlüsse, die auf der Londoner Konferenz gefaßt werden, eine Erleichterung seiner wirtschaftlichen Notlage herbeiführen werden. Deshalb besteht die Gefahr, daß ein Scheitern der Viererverhandlungen in diesem Lande eine katastrophale Wirkung haben würde. Die ideale Lösung, die darin bestehen würde, die gesamten deutschen Reserven zu konzentrieren, um damit ganz Deutschland zu nützen, ist leider unmöglich; wir können nur Teillösungen finden."

Bezüglich der Notwendigkeit, den Export zu steigern, betonte General Clay, daß in Anwendung des Planes für die Reorganisation der Industrie der Bizone im Jahre 1951 ein Ausfuhrüberschuß von zwei Milliarden Dollar erreicht werden solle.

Mit einem deutschen „Pakistan" oder „Hindustan" will die Sowjetunion nichts zu tun haben, erklärte laut „Täglicher Rundschau" am Sonntag Generalleutnant Trufanowsk von der sowjetischen Militärregierung. Nicht ein „Bizonien" sei das Ziel der UdSSR., sondern ein einheitliches demokratisches Deutschland.

Deutsche Presse 1947

BERLIN. Wie der Verband der deutschen Presse mitteilt, hat sein Vorstand wiederholt in ernster Sorge die Schwierigkeiten beraten, die sich der Berichterstattung der deutschen Zeitungen und ihrer Korrespondenten entgegenstellen, ohne zu einzelnen noch ungeklärten Fällen Stellung zu nehmen.

Das Vertrauen der Bevölkerung in die Presse würde gefährdet werden, wenn in den verschiedenen Teilen Deutschlands mangelnde Klarheit über die gesetzlichen Grundlagen für die Berichterstattung ein Gefühl der Unsicherheit bei deutschen Journalisten hervorriefe.

Aus dieser Sorge heraus werde der Vorstand des Presseverbandes, wie es in der Mitteilung weiter heißt, schnellstens die Möglichkeit nachprüfen, wie im Benehmen mit den Besatzungsmächten fester umrissene Unterlagen für die Pressearbeit geschaffen werden könnten. Er bitte daher alle Mitglieder des Verbandes, ihm aus allen Zonen Deutschlands Material zu übermitteln, das diesen Beratungen dienen und die Basis für eine eventuelle Behandlung im interzonalen Arbeitsausschuß der Journalisten bilden könne.

Protest gegen Gebietsabtrennung

DÜSSELDORF. Eine Protestresolution gegen die Forderungen Hollands und Belgiens auf Gebietsabtrennung und wirtschaftliche Sonderrechte faßte die CDU-Landtagsfraktion von Nordrhein-Westfalen in einer Sitzung am vergangenen Freitag: „Die Forderung der beiden Länder steht im Widerspruch zum Industrieplan." Großbritannien habe erklärt, daß mit der Demontage alle Reparationen aus der Kapitalsubstanz erledigt seien. Landabtretungen mit ihren Eingriffen in die wirtschaftlich wertvollen Bodenschätze sowie den Ausnützungsrechten seien indes Reparationen aus der Kapitalsubstanz.

„Kartoffelkrieg" beendet?

MÜNCHEN. Dr. Schlange-Schöningen, der Direktor des Zweizonenamtes für Ernährung und Landwirtschaft, gab am vergangenen Samstag in München auf einer Pressekonferenz bekannt, daß der „Kartoffelkrieg" zwischen Bayern und dem bizonalen Amt in Frankfurt dadurch abgeschlossen sei, daß Bayern solange keine Kartoffeln in außerbayerische Länder zu liefern brauche, bis jeder bayerische Normalverbraucher den ihm zugesagten einen Zentner Kartoffeln im Keller habe.

Gefängnis für Kriegsdienstverweigerer

Dr. Br. Wie aus Lausanne berichtet wird, verurteilte das Divisionsgericht Ia den 47jährigen Oberleutnant Bovard zu drei Monaten Gefängnis. Bovard, der Direktor der „Suisse contemporaine" und Leiter des Informationsdienstes der Schweizer Spende ist, hatte während der Mobilisation der Schweizer Armee seinen Dienst anstandslos versehen, weigerte sich aber nunmehr, zum Offizierskurs des Territorialregiments 72 im Juni dieses Jahres einzurücken. Bedingter Strafaufschub wurde Bovard nicht zugebilligt, da er erklärte, auf seiner Haltung beharren zu wollen, weil er der Ansicht sei, daß im Falle eines kriegerischen Angriffs jeder militärische Widerstand ohnehin unnütz wäre.

Der letzte Kriegsminister

cz. Bei der Bekanntgabe der deutschen Kriegserklärung an Polen im Herbst 1939 beschloß ein Kompanieführer bei einem Gebirgsjägerregiment seine Ansprache vor dem Abrücken der Truppe mit folgenden Worten: „Und nun wünschen wir uns einen recht, recht langen und recht erfolgreichen Krieg." Der erste Teil dieser jungenhaften Unbesonnenheit ist in Erfüllung gegangen, der zweite Teil allerdings wandte sich gegen die Landsknechtsenthusiasten selbst.

Der Kompanieführer, der jene Worte sprach, fiel etwa zur Halbzeit, der Regimentskommandeur jener Gebirgstruppe, bei Kriegsende Generalfeldmarschall und noch im Mai 1945 letzter deutscher Kriegsminister dieser Aera, Schörner, soll, nach einer Schweizer Meldung, noch dieses Jahr in Moskau in einem Kriegsverbrecherprozeß abgeurteilt werden — es wird berichtet, er wäre, nachdem er bis zum letzten Augenblick in der Tschechoslowakei mit seinen Truppen Widerstand geleistet, zu den amerikanischen Truppen im Flugzeug geflüchtet, von diesen aber an den Russen ausgeliefert worden.

Einst der deutschen Truppe als „Kaiser von Athen" und „Schrecken des Eismeers" bekannt — daneben gingen noch eine ganze Reihe Titulierungen, die ihm vom „Landser" freigiebigst verliehen wurden — war Schörner wohl der konsequenteste politische General im NS.-„Reich".

Politische Generale kommen die Völker nicht billiger zu stehen wie die unpolitischen. Die Rechnung mußte mit dem Leben unzähliger deutscher Soldaten im Kriege und noch heute mit der Kriegsgefangenschaft bezahlt werden, um einmal nur in diesem Bereich zu bleiben. Mag ihm geschehen was da will, seine Rechnung dürfte mit keinem Himmel mehr abzumachen sein.

Kleine Weltchronik

Deutschland

BADEN-BADEN. Der seit 8. Juli 1945 im Amt befindliche Generaldirektor des Informationswesens der französischen Militärregierung in Deutschland, Jean Arnaud, und der Kontrolleur des Justizwesens, Bourtheoureux, haben ihre Demission eingereicht.

LUDWIGSBURG. Die Lagerspruchkammer des Fraueninternierungslagers Ludwigsburg reihte Lucie Kammer, die ehemalige Privatsekretärin Dr. Goebbels, von 1938 bis 1938 Trägerin des Goldenen Parteiabzeichens, in die Gruppe der Hauptschuldigen ein und verwies sie für 32 Monate in ein Arbeitslager. Ihr Vermögen wird bis auf 3000 Mark eingezogen.

HAMBURG. Dr. Kurt Schumacher ist einer Einladung der schwedischen Sozialdemokratischen Partei Folge leistend nach Stockholm abgeflogen.

BERLIN. Ein Redeverbot für den Berliner Bürgermeister, Dr. Friedensburg, wurde von der sowjetischen Militärverwaltung in Mecklenburg erlassen. Friedensburg wollte auf einer Kundgebung der CDU in Schwerin sprechen.

Ausland

WIEN. 200 000 ost- und südosteuropäische Juden, die sich zurzeit in Oesterreich aufhalten, sollen auf Ansuchen der österreichischen Regierung in die US-Zone Deutschlands überwiesen werden.

ROM. Der Abzug aller in Italien stationierten amerikanischen Truppeneinheiten wird in etwa 14 Tagen beendet sein. Das gesamte Material der letzten amerikanischen Einheiten soll Italien zur Verfügung gestellt werden.

PRESSBURG. Vor dem slowakischen Kriegsgericht begann der Prozeß gegen den persönlichen Vertreter Hitlers bei der Regierung Tiso, Hans Ludin, bekannt geworden durch den „Reichswehrprozeß". Ludin war in den Jahren 1941—1944 in der Slowakei.

BUKAREST. Auf Grund der von Außenminister Anna Pauker beschlossenen Einschränkungsmaßnahmen wurden zwölf bevollmächtigte Gesandte, zehn Legationsräte, 18 Konsule und 107 weitere Beamte des rumänischen Außenministeriums entlassen.

NANKING. China hat Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der UdSSR die Einberufung einer Vorkonferenz zur Ausarbeitung des Friedensvertrags mit Japan vorgeschlagen.

TOKIO. Ueber 350 000 japanische Soldaten befinden sich in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Ihre Rückführung wird mindestens noch 15 Monate in Anspruch nehmen.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hanns Hebsacker
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger
Weitere Mitglieder der Redaktion:
Dr. Helmut Kiesa und Joseph Klingelhöfer

Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.50 RM., durch die Post 1.74 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg.
Erscheinungstage Dienstag und Freitag

Robert Bosch

4 *Von Theodor Heuß*

Der stattliche, breit gelagerte Gasthof zur Krone im Oberdorf von Albeck macht wohl einen ländlichen, doch keinen bäuerlichen Eindruck. Es ist ein Neubau aus dem Jahr 1834. Das alte Haus war seitlich an der Steige gelegen, die in ein paar Windungen steil den Berg hinaufkletterte, jetzt aber, 1833 hatte der Staat eine neue schnurgerade Straße gezogen, die in längerem Anlauf und ruhigerem Atem, ohne das Unterdorf zu berühren, die Höhe der Alb gewinnen sollte. Damit war die „Krone" in den Winkel geraten. Aber da ein Hauptverwerb des Kronenwirts seit je mit dem Durchgangsverkehr zusammenhing, der auf der alten Handelsstraße Nürnberg—Nördlingen—Ulm umfänglich genug war und auch Ware aus dem fränkischen Teil Württembergs an die Donau brachte, mußte man mit dem Hauptbau des Anwesens an die neue Front heranrücken. Einige Jahre später 1836, erstanden etwas seitlich große Stallungen; man durfte sich zuversichtlich auf einen wachsenden Betrieb einrichten. Daß in ein paar Gegenden Deutschlands Schienen verlegt wurden und Eisenbahnen zu laufen begannen, davon berichtete wohl die kürzlich gegründete „Ulmer Schnellpost"; aber wer mochte auf den Gedanken kommen, daß diese neumodischen Dinge auch einmal Albeck und für den Kronenwirt im besonderen angehen würden? Sie sind dann doch nach ein paar Jahrzehnten in die Nähe gerückt, und da es nun offensichtlich mit dem Ueberlandverkehr der Planwagen, mit Ausspann und Vorspann und Verzehr nichts Rechts mehr sein würde, verkaufte Servatius Bosch 1889 Gasthof, Bierbrauerei, die Aecker und die Wiesen und zog nach Ulm. Nur ein Waldstück mit dem Waldrecht behielt er; auf das gelegentliche Jagen wollte er nicht ganz verzichten. Sein jüngster Sohn Robert hatte kurze Zeit zuvor begonnen, die Dorfschule zu besuchen. Die Kindheitserinnerungen suchten und fanden ihre Anekdote aus der bäuerlichen Umwelt, aber das eigentliche Bäuerliche in dem festen und zugleich begrenzenden Sinn des Worts hatte damals in der „Krone" nicht mehr die rechte Herberge. Es ging etwas wie Weltwind durch die Räume, wenn die Fuhrleute ihre Geschichten austauschten und die Nachrichten mitbrachten, der Aalener „Bote" hatte sein festes Quartier in der „Aalener Stube", wo er seine Rechnungsgeschäfte erledigte — es war keine große Welt, aber sie war unruhig und bewegt und durchaus ohne die bei allem hartschaffenden Fleiß geregelte Behaglichkeit eines Großbauernhofes der Alb. Und im Wohnzimmer des Wirtes mochte man auf dem Bücherbrett Sachen finden, die man vermutlich im Pfarrhaus vergeblich gesucht hätte, zum Beispiel die Gedichte des Grafen Platen.

Albeck war seit einigen Generationen Heimat der Boschs geworden. Es ist eine Siedlung mit alter und wechselvoller Geschichte, die ihre Zeugen in der Nachbarschaft der „Krone" bewahrt hat. Da stehen die Reste einer Burg; der Platz war befestigt. Merian hat ihn für wichtig und ansehnlich genug gehalten, ihn für seine 1643 erschienene Topographia Sueviae zu stechen. Damals aber war das Schloß längst nicht mehr eine Herrschaftsmitte; seit über zweieinhalb Jahrhunderten amteten dort als Vogt oder Obervogt ulmische Patrizier. Die Reichsstadt hatte den überschuldeten oberrheinischen Grafen von Werdenberg 1383 Feste, Stadt und Land abgekauft. Seitdem war es mit der Selbständigkeit des Ortes zu Ende; aber es blieb wohl etwas von dem fernen Wissen vorhanden, daß man einmal „Stadt" gewesen und doch genannt war, daß hier oben in der fränkischen Zeit, wie vermutet wird, der Gaugraf saß, später verband sich mit dem Ortsnamen der eines reichen ritterlichen Geschlechtes, das unter den Staufern hervortrat, doch schon vor der Mitte des 13. Jahrhunderts erlosch. Heißt es heute „Albeck bei Ulm", mag man sich in dem zu einem Pfarrdorf gewordenen „Städtle" erzählen lassen, so habe man früher „Ulm bei Albeck" gesagt. Falls der Lehrer dazu Lust und Begabung besaß, konnte er die Ortsgeschichte leicht mit den großen vaterländischen Ereignissen zusammenweben. In der Burg lag eine regelmäßige Besatzung. So zog der feste Platz bei den Feldzügen die Heere auf sich; in den territorialen Nachbarschaftskämpfen, aber auch in den europäischen Konflikten des Dreißigjährigen Krieges, des spanischen Erfolgekrieges blieb an den opfervollen Kämpfen um den Besitz der Festung manche heroische Legende hängen. Mehrmals konnte sich die Burg der Bedrohung erwehren, während die Stadt schon besetzt war; 1704 ist auch sie einer Uebermacht erlegen und zerstört worden. Der Haupttrakt der Anlage blieb seitdem Ruine, behelfsmäßig wurden für das „Oberamt" die Baulichkeiten wieder errichtet. Ein alter Schloßturm hatte die romantische Pointe durch die Zeiten gerettet. Der Anblick bietet vom Tal her freundliche Reize. Daß die Lage des Ortes, am „Eck" der Alb, einmal sozusagen wehrpolitisch begründet war, muß man sich heute erst etwas zurechtdenken.

Der erste aus der Sippe der Bosch ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Albeck aufgezogen, Johann Georg Bosch (1713 bis 1789). Die erforschte Ahnenreihe reicht noch um zwei Jahrhunderte weiter zurück auf den Erblehensbauer Matthias Bosch in Heidenfingen, Oberamt Heidenheim, dessen Geburtsjahr um 1522 angenommen wird. Die sicheren Daten setzen mit dem Urenkel dieses Matthias ein, der in der Heimatgemeinde auch das Schultheißenamt bekleidete. Die Söhne des Hans Bosch (1617—1680) begründeten die fünf Stämme der Heidenfinger Linie, die Georg Thierer in der 1921 erschienenen „Chronik und Stammbaum der Familien Bosch der Schwäbischen Alb" näher untersucht hat. Der älteste, Jakob (1648—1727), saß als Bauer auf dem Ugenhof bei Bolheim; dann kommt ein Georg (1675—1742), der als Biersieder und Anwalt in Gussenstadt auftritt; er ist der Vater des Johann Georg, der die „Krone" in Albeck übernommen hat. Von allen diesen Männern und ihren Frauen weiß die Ueberlieferung nichts außer den Daten: der zweite Kronenwirt aus der Familie, Servatius (1742—1827), hat seinen Sohn, wieder ein Johann Georg (1785—1816), überlebt. Als dieser mit 31 Jahren starb, hinterließ er ein einziges Kind, das knapp sieben Monate alt war. Es trug den Namen seines Großvaters. Die Witwe, Marie Elisabeth Bühler (1784—1864), ging 1819 eine zweite Ehe mit dem Bauern Jakob Friedrich Vöhringer ein, und man wird annehmen können, daß der Stiefvater sich der Erziehung des jungen Servatius angenommen hat. Der Großvater war schon ein alter Mann; vermutlich hatte er den Hof 1808 übergeben.

Von der Kindheit und Jugend des Servatius Bosch, der am 19. März 1814 in Albeck geboren wurde, fehlt jede nähere Kenntnis: Welche erzieherischen Einflüsse haben auf den Knaben eingewirkt? Er war bestimmt, einmal der einzige Erbe eines stattlichen Besitzes zu werden. Denn auch beim Erbantritt seines Vaters war nur eine Schwester auszustatten gewesen; von den dreizehn Kindern, die die Großmutter geboren hatte, waren nicht weniger als elf frühe gestorben. Dieser Besitz mußte erhalten und umgetrieben werden — in die Zeit, da er mit seiner Entwicklung noch nicht fertig war, fällt die Trassierung der neuen Staatsstraße und der Entschluß, jenen großen Neubau für die „Krone" (1834) aufzuführen. Stiefvater und Mutter mögen das umsichtig mitberaten haben; immerhin, der Wille des jungen Bauern und Bierbrauers gehörte dazu. Knapp einundzwanzig Jahre alt, heiratete er am 1. August 1837 die Tochter des Adlerwirts aus dem benachbarten Jungingen, Maria Margareta Dölle; die Braut, am 1. Dezember 1818 geboren, war bei der Hochzeit noch nicht 19 Jahre alt, auch sie das einzige Kind ihrer Eltern. (Fortsetzung folgt)

Mit Genehmigung des Verlags Rainer Wunderlich Hermann Leins, Tübingen, aus dem Buch „Robert Bosch", erscheinen 1947.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Die Landwirtschaft zur Währungsreform

Die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat in folgendem Gutachten, das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit der agrarpolitischen Abteilung der Verwaltung und einer fünfköpfigen Sachverständigenkommission ist, vom Standpunkt der Landwirtschaft aus zur Frage einer Währungsreform Stellung genommen. In der Denkschrift heißt es u. a.:

Das Vermögen und die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft stellen nach Ansicht der Verwaltung für Ernährung bei dem Mangel an anderen echten Werten eine der stärksten Stützen jedes Währungsreformplanes dar. Wenn die Landwirtschaft auch keinen eigenen Reformplan vorlegt, sondern die spezielle finanz- und währungstechnische Ausarbeitung den zuständigen Ressorts der Finanzwirtschaft überläßt, so erwartet sie doch, „daß eine Reihe lebensnotwendiger Forderungen für die Landwirtschaft bei einem solchen Plan berücksichtigt wird", und daß vor einer endgültigen Entscheidung der Landwirtschaft hinreichend Gelegenheit zur Stellungnahme zu einem solchen Plan gegeben wird.

Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft

Eine Währungsreform wird nach Ansicht der Verwaltung für Ernährung nur dann gelingen, wenn politisch klare Verhältnisse herbeigeführt werden können, „wenn wir also ein festes Staatsgebilde, ausgeglichene Staatshaushalte unter Einbeziehung der Regelung der Staats- und Reichsschulden sowie der Kriegsschädensansprüche haben, und wenn nach Festlegung eines ausreichenden Industriepotentials sowie Bereitstellung ausreichender Rohstoffe die gewerbliche Produktion zum mindesten gleichzeitig anläuft und ferner verschiedene ergänzende Maßnahmen getroffen werden, um das Vertrauen in die neue Währung herzustellen.

Es dürfen daher keine einseitigen Teilmaßnahmen lediglich auf geld- oder finanzpolitischem Gebiet ergriffen werden, sondern es muß ein aufeinander abgestimmtes System verschiedener Maßnahmen in allen Teilen der Gesamtwirtschaft zur Anwendung kommen.

Weiter muß nach Ansicht der Verwaltung die bei einer Währungsreform unvermeidliche Kontraktion des Geldes, Noten sowie Giralgeld, auf das zur Beseitigung des Geldüberhanges unbedingt notwendige Maß beschränkt werden. Eine dritte Bedingung ist, daß die wirtschaftlich schwachen Angehörigen der Landwirtschaft, wie Zwerghauern und Landarbeiter, sinngemäß ähnlich behandelt werden wie etwa Kleinsparer.

Zeitpunkt der Währungsreform

Die Landwirtschaft muß aus dem Erlös ihrer Ernte ihren Betrieb, insbesondere die Erstellung der nächsten Ernte finanzieren; sie kann dies nur, wenn der Ernteerlös ihr in Zahlungsmitteln der neuen Währung zur Verfügung steht.

Als Zeitpunkt der Währungsreform ist für die Landwirtschaft nur die Zeit kurz vor und während der Erntezeit tragbar, also ein Termin vom Juni bis spätestens zum 1. Oktober. Der günstigste Zeitpunkt ist der Juni.

Auch bei Beachtung dieses Juntermins bleibt nach Ansicht der Verwaltung für Ernährung, wie die Erfahrungen der Jahre 1923 und 1924 gezeigt haben, die Landwirtschaft in den der Währungsreform folgenden Monaten verschiedenen Gefahren ausgesetzt, die durch Knappheit an flüssigen Betriebsmitteln, durch sinkende Produktionspreise infolge allgemeiner Geldverknappung, hohen Kreditzinsfuß usw. bedingt sind. Infolge ihrer gebundenen Produktionsverhältnisse kann sich die Landwirtschaft diesen Gefahren nur unzureichend entziehen und nur langsam durch entsprechende betriebswirtschaftliche Maßnahmen anpassen; sie bedarf deshalb einiger Schutzmaßnahmen während der auf die Währungsreform folgenden kritischen Monate. Besonders muß vermieden werden, daß im Gefolge einer Währungsreform einsetzende anormale Uebergangserscheinungen die Landwirtschaft zu unwirtschaftlichen, kurzfristigen und hochverzinslichen Krediten zwingt. Geeignete Schutzmaßnahmen sind: Vorkehrungen gegen plötzliche Preissenkung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Kreditbedarf und Spargelder

Weiter soll eine bestimmte Quote der etwa festgeschriebenen Bank- und Sparguthaben aller Art für betriebliche Zwecke ohne bürokratische Einzelnachprüfung pauschal freigegeben werden. Es wird vorgeschlagen, diese pauschale Freigabe nicht nach der Höhe des Guthabens, sondern nach dem Einheitswert der Betriebe festzulegen. Die Bereitstellung niedrig verzinslicher mittelbarer Agrarkredite aus Finanzquellen, die von den Schwankungen des Geldmarktes möglichst unabhängig sind, ist nach Ansicht der Verwaltung für Ernährung eine ebenfalls notwendige Schutzmaßnahme. Hierbei handelt es sich insbesondere um Kredite zur Regelung des Absatzes, der Verarbeitung und Vorratshaltung landwirtschaftlicher Produkte, also um Kredite an landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, den Landhandel, die Mühlen usw., wobei der Landwirt selbst vor einer Verschuldung bewahrt wird.

Die Bankguthaben und Spareinlagen der Landwirtschaft sind zum wesentlichen Teile durch Substanzverzehr infolge der Unmöglichkeit zur Ersatzbeschaffung von Inventar und von Reparaturen zwangsläufig entstanden, worauf weiter von der Verwaltung für Ernährung hingewiesen wird. Diese Mittel werden zur Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe nach der durch die Währungsreform erhofften Wiederbelebung der gewerblichen Güterproduktion wieder benötigt. Diese Einlagen müßten jedoch über ihre Spitzeninstitute größtenteils in Schuldtiteln der öffentlichen Hand angelegt werden, was die Verwendung dieser Mittel nach einer Währungsreform erschweren könnte, aber nicht erschweren darf. Es müssen vielmehr Vorkehrungen getroffen werden, die eine Flüssigmachung öffentlicher Schuldtitel in dem zur Auszahlung freigegebenen Umfang ermöglichen, damit eine gefährliche Erschütterung der Zahlungsbereitschaft der Agrarkreditinstitute vermieden wird.

Auch muß die Fälligkeit landwirtschaftlicher Steuern nach der Währungsreform auf kürzere Zeit, etwa sechs Monate, hinausgeschoben werden.

Währungsreform und Lastenausgleich

Da die auch im Interesse der neuen Währung notwendige finanzielle Liquidierung der Kriegsfolgen durch einen Lastenausgleich eine erhebliche Vermögensabgabe im Zusammenhang mit der Währungsreform erforderlich macht und da ferner eine solche Vermögensabgabe die betriebsgefährdenden Folgen einer plötzlichen Währungsreform noch wesentlich verstärkt, muß als weitere Bedingung für ein Gelingen der Währungsreform trotz der grundsätzlichen Koppelung zwischen Währungsreform und Lastenausgleich ein gewisser zeitlicher Abstand zwischen der geldtechnischen Währungsreform und dem Lastenausgleich durch Vermögensabgabe erfolgen. Der zeitliche Abstand muß nach Meinung der Verwaltung für Ernährung mindestens ein halbes Jahr betragen.

Eine vernünftige Reduktion und Stabilisierung der Vermögenswerte, die durch den Lastenausgleich betroffen werden, wird sich erst eine gewisse Zeit nach der Währungsreform herausbilden.

Aber auch die Aufbringung einer solchen, in einem gewissen zeitlichen Abstand folgenden Vermögensabgabe erfordert eine Rücksichtnahme auf die Besonderheiten der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft fordert zwar keine Sonderbehandlung hinsichtlich der Höhe der Vermögensabgaben, jedoch muß berücksichtigt werden, daß Vermögensabgaben ohne produktionsmäßige, nicht vertretbare Substanzzerstörung nur aus den ordentlichen und außerordentlichen Erträgen bezahlt werden können. Für die Vermögensabgabe der Landwirtschaft muß eine langfristige Amortisation vorgesehen werden. Bei der Höhe der zu erwartenden Vermögensabgabe werden vielfach auch die Amortisationsbeträge nicht durchweg aus dem Ertrag, sondern zum Teil aus dem Verkauf von Betriebssubstanz bewirkt werden müssen. Bei einer Verteilung auf lange Jahre wird sich jedoch ein starker Preisdruck vermeiden lassen, so daß der tüchtige Landwirt sich behaupten kann; und nur der untüchtige einen erheblichen Verlust von Betriebsstellen erfährt.

Grauer Markt zur Abschöpfung von Kaufkraft

Um eine lähmende oder schockartige Wirkung einer Währungsreform auf den Betriebsmittelumlauf im landwirtschaftlichen Betrieb abzumildern, ist nach Ansicht der Verwaltung für Ernährung zu prüfen, ob der Währungsreform nicht nur bestimmte Maßnahmen in zeitlichem Abstand folgen, sondern ihr auch, ebenfalls in einem Abstand von einem halben Jahr, geldabschöpfende vorbereitende Maßnahmen vorausgehen sollten.

Aus dieser Erwägung bestehen keine grundsätzlichen Bedenken gegenüber Vorschlägen, die eine offizielle Belieferung des Marktes mit nichtbewirtschafteten begehrten Luxusgebrauchsgütern und Genußartikeln zu hohen Preisen vorsehen, um auf diesem Wege die Schwarzmarktgewinne bereits vor der Währungsreform in wirksamer Weise abzuschöpfen.

*

Wir stellen im Anschluß an unsere Veröffentlichung „Ein Gutachten zur Währungsreform" in Nr. 91 vom 14. November nunmehr ein weiteres Gutachten vom Standpunkt der Landwirtschaft zu diesem Thema zur Diskussion. Auch hier gilt wieder, daß mit der Veröffentlichung keine vorbehaltlose Zustimmung verbunden ist. Besonders anfechtbar erscheint uns beispielsweise der Vorschlag, zur Kaufkraftabschöpfung über den „Grauen Markt". Wir vermögen uns nicht vorzustellen, auf welche Weise hier eine Abschöpfung zustande kommen soll, denn die Geldbeträge, die für „Luxusgebrauchsgüter und Genußartikel zu hohen Preisen" vereinnahmt würden, wechselten ja praktisch nur ihren Besitzer. Echte Kaufkraftabschöpfung bedeutet aber: Einziehung und Vernichtung von Bar- und Giralgeldern!

Wiederaufbau Kugelfischer

Einen in unserer Situation recht bedeutsamen Beschluß, der sich mit dem Wiederaufbau der bekannten Kugellagerfabrik Fischer in Schweinfurt befaßt, hat das Amt der amerikanischen Militärregierung für Bayern getroffen. Das bayerische Wirtschaftsministerium hat bei der Militärregierung dringliche Vorstellungen um Belassung der Kugellagerproduktion der Firma Fischer erhoben. Omgus hat es in Anbetracht der kritischen Knappheit an Kugellagern in der deutschen Wirtschaft als wichtig erachtet, Kugelfischer die Fortführung des Betriebes und den zweckmäßigen Einsatz der Organisation der Facharbeiter dieser Firma zu ermöglichen. In einer Anordnung von Omgus wird bestimmt, daß der Ministerpräsident alle erforderlichen Schritte unternehmen soll, um der Firma Kugelfischer die Sicherstellung ausreichender Maschinen zur Fortführung der Produktion, und zwar in der bisherigen Höhe, zu ermöglichen. Aufträge von Kugelfischer auf neue Maschinen sollen beschleunigt behandelt und durch Beschlagnahme oder Pacht von gegenwärtig nicht in Betrieb befindlichen Maschinen anderer Werke soll ein Ausgleich für die benötigten Maschinen erzielt werden. Man nimmt an, daß die Firma V. K. F., Werk Schweinfurt, bereits eine beträchtliche Zahl von Maschinen gestellen kann. Die einzelnen von dieser und anderen Fabriken abzutretenden Maschinen sollen jedoch so ausgewählt werden, daß dadurch der Betrieb dieser Fabriken so wenig wie möglich unterbrochen wird.

Soweit Maßnahmen zur Beschleunigung der Beschaffung von bestimmten Maschinen erforderlich sind, die von außerhalb Bayerns geliefert werden müssen, wird die Militärregierung jede nötige Unterstützung gewähren. Obwohl es wünschenswert ist, daß die mit anderen Firmen getroffenen Abmachungen über die Benützung von Maschinen soweit als möglich auf freiwilliger Basis erfolgen, kann der Ministerpräsident, falls nötig, weitgehend das Beschlagnahmeverfahren anwenden, um den Erfolg des Programms sicherzustellen. Damit die Fortführung der Betrieb nicht leidet, ist es unerläßlich, daß ein detailliertes Programm sobald als möglich aufgestellt und auf das Demontageprogramm abgestimmt wird.

Wir erfahren in dieser Angelegenheit noch, daß ein Spezialist für spanlose Formung den Auftrag hat, das Werk Kugelfischer nach neuesten technischen Erfahrungen — also nicht mehr in der alten Form — wieder aufzubauen; eine Aufgabe, zu der die Maschinenfabrik Weingarten als eine der wenigen Spezialfirmen auf dem Gebiet der Maschinen und Werkzeuge für spanlose Formung Wesentliches beizutragen hätte.

*

DÜSSELDORF. Ein großer Teil der bisher für Reparationszwecke beschlagnahmten oder zur Beschlagnahme vorgesehenen Maschinen im Lande Nordrhein-Westfalen ist nach einer Mitteilung der britischen Militärregierung wieder freigegeben worden. Ursprünglich umfaßte die Einzelmaschinenbeschlagnahme, die am 15. Oktober abgeschlossen wurde, in Nordrhein-Westfalen 1010 Maschinen. Sie war unabhängig von der in der Demontageliste festgesetzten allgemeinen Demontage erfolgt, um einzelne wertvolle Maschinen vorzeitig dem Interalliierten Reparationsbüro (IARA) in Brüssel zur Verfügung zu stellen.

GENF. Das Kohlenkomitee der europäischen Wirtschaftskommission, das die Aufgabe hat, die europäische Kohlenproduktion zu fördern, trat in Genf zu Besprechungen über organisatorische und praktische Maßnahmen zusammen.

Kohlenverwaltung in deutschen Händen

LONDON. Am Mittwoch ging die Verwaltung der deutschen Kohlengruben in deutsche Verwaltung über. Die deutschen Behörden werden unter Kontrolle von englisch-amerikan. Behörden arbeiten.

Erleichterungen im Zahlungsverkehr für Japan

TOKIO. Transaktionen zwischen Japan und Großbritannien, seinen Kolonien, Mandaten und Protektoraten können künftig in Pfund Sterling durchgeführt werden. Im Zahlungsverkehr zwischen Japan und anderen Ländern bleibt der Dollar das Zahlungsmittel.

Die Waagenindustrie / Aufgaben und Versorgungsaussichten

Der Waagenbau gehört zu den Industrien, die in erster Linie lebenswichtigen Bedürfnissen dienen. Die Waage ist als Treuhänderin des öffentlichen Verkehrs in allen Sektoren der Wirtschaft, Post, Eisenbahn und bei den Zollämtern unentbehrlich. Sie ist für die Güterverteilung so wichtig wie die Verkehrsmittel für den Verkehr, so notwendig wie die Maschine für die Produktion. Ihre Bedeutung wächst in Zeiten der Rationierung. Je weniger verteilt werden kann, um so wichtiger ist es, daß die Verteilung einwandfrei vor sich geht. Nur einwandfrei funktionierende Waagen in ausreichender Zahl können diese Aufgabe erfüllen. Wohl ist unter den heutigen Verhältnissen ein Lebensmittelgeschäft denkbar ohne Registrierkasse, eine Molkerei zur Not ohne Schreibmaschine, eine Mühle ohne Telefon. Alle drei aber können nicht arbeiten ohne eine exakt funktionierende Waage, die gerade heute von besonderer Bedeutung ist, wo es sich bei den Ladengeschäften um die Abgaben kleiner, genau vorgeschriebener Mengen von Lebensmitteln handelt und wo als Werk oder Grossist die größeren Gebinde heute fast ausschließlich lose in Zentner- oder Doppelzentnersäcken und nicht mehr wie früher, zur Zeit des Markenartikels, abgepackt geliefert werden.

Wie auf der einen Seite der ehrbare Kaufmann das größte Interesse daran hat, durch eine exakt funktionierende Waage die Lauterkeit seines Handelns unter Beweis zu stellen, so ist auf der andern Seite der Täuschung, ob beabsichtigt oder nicht, Tür und Tor geöffnet, wenn nicht eine genaue Waage vorhanden ist, bei der sowohl der Verkäufer wie auch der Käufer das Gewicht mit einem Blick ablesen kann.

Durch Kriegseinwirkungen ist der Bestand an einwandfrei arbeitenden Waagen erheblich zurückgegangen. Auch konnte in den Kriegsjahren selbst der dringendste Bedarf nicht gedeckt werden. Nach Feststellung der Eichbehörde befinden sich zurzeit 50 bis 60 Prozent aller Waagen in schlechtem Zustand. Reparaturen und Ersatzteillieferungen sind nötig, ganz abgesehen von der Tatsache, daß viele Waagen völlig zerstört sind und ersetzt werden müssen. Man hat auf Grund der Erfahrungen der Vorkriegszeit und unter Berücksichtigung äußerster Sparsamkeit den Bedarf an Waagen für die kommenden Jahre geschätzt. Für eine einigermaßen ausreichende Versorgung sind jährlich etwa 40 000 Neigungswaagen erforderlich.

Es wird außerordentlich schwierig sein, diesen Bedarf zu decken, da die Waagenindustrie durch den Krieg erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde. Firmen mit weltbekannten Namen sind restlos zerstört oder völlig demontiert worden. Die verbleibende Waagenfertigung stellt gegenüber der Vorkriegszeit nicht ganz fünfzig Prozent der früheren Kapazität dar. Ihre tatsächliche Leistungsfähigkeit ist darüber hinaus noch durch die Zeitumstände herabgesetzt. Sachverständige schätzen, daß die derzeitig bestehenden Waagenfirmen jährlich 15 000 bis 20 000 Neigungswaagen herstellen könnten, d. h. ein Drittel bis zur Hälfte des lebenswichtigen Bedarfs.

Unser Land ist auf dem Gebiete des Waagenbaus stets bedeutend gewesen. In Ebingen, Onstmettingen und Balingen ist die Waagenfabrikation konzentriert. Wissenschaftliche Analysen- und Präzisionswaagen für das Laboratorium stellen ein Fabrikationsprogramm dar, Neigungswaagen aller Art für vielseitigen Gebrauch das andere. Während die Herstellung von Analysen- und Präzisionswaagen durch Kriegsschäden in den Westzonen stark betroffen und aus dem gleichen Grunde die Kapazität der allgemeinen Waagenfabrikation in den anderen Zonen beträchtlich vermindert wurde, ist festzustellen, daß die größte deutsche Firma auf dem Gebiete des Baues von Neigungswaagen, Bizerba, erhalten blieb. Der Ausfall der Produktion dieser Firma jedoch würde praktisch den völligen Zusammenbruch der Versorgung mit Neigungswaagen für Deutschland bedeuten — vom Export ganz abgesehen —, denn einem Jahresbedarf von 40 000 Neigungswaagen würde nur noch eine geringe Restkapazität von 5000 bis 9000 gegenüberstehen.

Aus der christlichen Welt

Christus über den Gräbern

Viele wandern in diesen Tagen auf die Friedhöfe oder sie denken an ferne Grabstätten irgendwo in der weiten Welt. Das zu Ende gehende Jahr mahnt uns in besonderer Weise an unser eigenes Vergehen. Es ist ganz natürlich, daß Gedanken der Wehmut und der Trauer die Herzen all derer füllen, die der Tod an Liebe ärmer gemacht hat, und auch der Blick auf unser Sterben stimmt uns ernst. Aber es wäre falsch, wenn wir uns ganz diesen Gefühlen überließen. Denn sie helfen uns nicht weiter.

Der Totensonntag stellt uns vor Christus, der an den Gräbern sein Wort des Lebens sprach und seit seiner Auferstehung in einer Welt der Vergänglichkeit der Kronzeuge ewigen Lebens geworden ist. Je schmerzlicher wir das Vergehen im kleinen erleben und vor den Trümmern großer Reiche stehen, desto hellhöriger sollten wir werden für die Botschaft vom Leben, das alles überdauert. Das Vaterunser schließt unüberhörbar deutlich mit den Worten: „Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit." Gott behält das letzte Wort. Er hat die Welt in seiner starken Hand und vollendet sie allen Gewalten der Vergangenheit und der Bosheit zum Trotz. Er stellt damit auch unser kleines Leben in ewige Zusammenhänge. Der Vater, zu dem wir beten, ist Herr über Leben und Tod. Er ruft uns in sein Reich und gibt uns Teil an seiner Herrlichkeit, so wie das Osterlied es ausspricht: „Was hier kranket, seufzt und flieht, wird dort frisch und herrlich gehen, irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen."

Damit ist das Leid nicht aufgehoben, aber es fällt in unsere Dunkelheit etwas von dem strahlenden Licht Gottes. Das scheinbar sinnlose Sterben, auch das Massensterben der Gegenwart, ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Zeit und Ewigkeit umspannenden Walten Gottes, ist Uebergang zum Leben. Freilich nur unter der Bedingung, daß wir ebenso kühn und zuversichtlich wie Jesus anbetend bekennen: „Dein ist das Reich." Dann wird all das, was Jesus sagt, auch Gabe und Wirklichkeit für uns, und wir wissen im Glauben mitten in der Welt des Todes: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn." Theodor Haug

Deutschlands Bischöfe zur Londoner Konferenz

CND In einem gemeinsamen Hirtenwort an die Gläubigen haben die katholischen Bischöfe Deutschlands zum Gebet für den Frieden aufgerufen. Nach der Moskauer Konferenz werden jetzt wieder die Außenminister zusammentreten. „Wiederum sind keine deutschen Unterhändler zugelassen. Unsere einzige Hilfe ist der Herr!"

Das Mahnwort der Bischöfe erinnert dann an das Eintreten des Papstes für den Frieden und für Gerechtigkeit innerhalb der einzelnen Völker und unter den Nationen. „Möge die Erkenntnis sich durchsetzen", so heißt es in dem Hirtenbrief weiter, „daß die wahre Wohlfahrt auf die Dauer nur bestehen kann, wenn alle Völker daran irgendwie teilhaben, und daß der Friede auf die Dauer nur gesichert ist, wenn in allen Völkern erträgliche und menschenwürdige Zustände herrschen und alle das Bewußtsein haben können, daß ihr gutes Recht und ihre persönliche Freiheit unangetastet sind."

50 Jahre Caritasverband

In einem Festakt der Stadt Freiburg zu Ehren des 50jährigen Jubiläums des deutschen Caritasverbandes verkündete Oberbürgermeister Dr. Hoffmann den Beschluß des Stadtrates, den Präsidenten des Verbandes, Prälat Dr. Kreutz, zum Ehrenbürger der Stadt Freiburg zu ernennen. Reinhold Schneider würdigte in seiner Festrede das Wesen der Caritas als weltumfassende Organisation christlicher Nächstenliebe. Generalvikar Hirt überbrachte die Glückwünsche des erkrankten Erzbischofs und Staatspräsident Wohleb stattete dem Verband den Dank der Staatsregierung ab. Als Vertreter der Inneren Mission der evang. Kirche und der anderen caritativen Verbände überbrachte Pfarrer Kammerer die Glückwünsche und den Dank aller, die die fürsorgliche Liebe der Caritas schon verspüren konnten. Prälat Dr. Kreutz als Präsident des Verbandes wußte mit viel Sinn und feinem Humor von seinem Lebenswerk zu sprechen. Er schloß seine Ausführungen mit dem Dank an den Staat und an alle, die sein Werk tatkräftig unterstützten.

CND Zwischen dem 6. und 9. November tagte in Fribourg in der Schweiz die erste Studiensitzung des Internationalen Instituts für soziale und politische Wissenschaften, zu der Vertreter aus der ganzen Welt sich einfanden. Deutscherseits waren Staatsminister Dr. Hundhammer, Direktor Eisen, Dr. Schöningh, Dr. Kogon, Dr. Dirks, Professor Dr. von Dietze, Regierungspräsident Prof. Dr. Haußmann, Dr. Wenzler und Dr. Erb geladen. Die Tagung wollte dem Aufrufe Papst Pius XII. für einen geistigen Feldzug des Friedens Folge leisten und dazu beitragen, eine christliche und demokratisch inspirierte Bewegung einer europäischen Föderation zu schaffen.

CND Der „Ritterliche Kreuzherrenorden mit dem Roten Stern" hat trotz der ablehnenden Haltung des tschechischen Großmeisters vom Hl. Stuhl die Genehmigung erhalten, in Deutschland in der Diaspora Fronhausen bei Marburg an der Lahn eine Niederlassung zu gründen. Der Orden wirkte seit dem 12. Jahrhundert in Böhmen. Durch die Aussiedlung wurden auch die „Deutschen Kreuzherren" betroffen.

CND Eine Sammlung von Paramenten, Kirchenwäsche und gottesdienstlichen Geräten für die neu entstehenden katholischen Gemeinden wird in der Erzdiözese Köln mit gutem Erfolg durchgeführt. Bisher wurden über 300 Meßgewänder, 180 große und 60 kleine Kelche gestiftet.

CND Zur bevorstehenden Hochzeit der Thronfolgerin Elisabeth überreichte eine Abordnung der katholischen Stände unter Führung des Erzbischofs von Westminster, Kardinal Griffin, König Georg VI. eine Ergebenheitsadresse. Dies ist der erste offizielle Besuch der englischen Katholiken beim König.

(CND) Die Katholiken Oesterreichs beabsichtigen eine beispielhafte christliche Bodenreform durchzuführen. Zunächst ist die Bildung bäuerlicher Siedlungen auf kirchlichem Besitz vorgesehen.

Von englischen Katholiken aus wurde eine Bewegung eingeleitet, die einen Briefwechsel mit Deutschen anstrebt. Man ist sich dabei der ernsten Lage Deutschlands bewußt und weiß, daß viele Menschen der Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung verfallen. Gerade in der Jugend sei noch der Eindruck lebendig, Deutschland sei in der Welt verlassen und niemand kümmere sich darum. Deshalb fordert diese Bewegung die katholischen Priester und Laien Englands auf, aus dem echten Geiste christlicher Liebe mit Deutschen in Verbindung zu treten und ihnen zu helfen, ihre seelische Trostlosigkeit zu überwinden. Das Unternehmen trägt keinen offiziellen und keinerlei politischen Charakter. Es wird geleitet von dem Sekretär des katholischen Jungmännerverbands, Mr. Will. Waldren.

Dem Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover D. Hanns Lilje, der im Verlauf seiner Englandreise verschiedene Lager deutscher Kriegsgefangener besuchte, wurde von der Universität Edinburgh feierlich die Würde eines Ehrendoktors der Theologie verliehen.

(CND) Vikar Reinhard Wester, der auf der Rendsburger Landessynode zum Bischof von Schleswig gewählt wurde, wird am 27. November im Dom zu Schleswig durch Landesbischof D. Lilje in sein Amt eingeführt werden.

In Wittenberg beschloß eine Zusammenkunft schlesischer Pfarrer sich grundsätzlich als Inhaber der schlesischen Pfarrstellen zu betrachten, von denen sie vertrieben wurden. Einen ähnlichen Beschluß haben vor einigen Monaten in Köln, die aus dem Osten ausgewiesenen katholischen Geistlichen und vor 1½ Jahren die evang. Pastoren aus Danzig-Westpreußen gefaßt.

Das sächsische Landeskirchenamt in Dresden hat eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß das Abendmahl in den ordentlichen Gottesdienst gehöre und nicht getrennt zu feiern sei.

CND Eine französische evangelische Hilfsorganisation hat für die Studenten der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz eine wohnlich eingerichtete, mit einer einer Bücherei ausgestattete Baracke gestiftet.

(epd) Der Landeskirchenrat der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern tritt in einer amtlichen Verlautbarung für die Belebung bzw. Wiedereinführung von Wochengottesdiensten ein. Der Schwerpunkt dieser Gottesdienste soll nicht auf der Wortverkündigung, sondern auf dem Gebet der Gemeinde liegen.

Durch die Einführung vierjähriger humanistischer Oberschulkurse an vier verschiedenen Schulen in Sachsen ist der Fortbestand des Thomaner- und des Kreuzchores sowie die Aufrechterhaltung der besonderen kirchenmusikalischen Ueberlieferung dieser beiden Chöre gewährleistet. Der Dresdener Kreuzchor begann bereits am 21. September wieder mit einer dreiwöchigen Konzertreise durch Bayern.

Der Evangelische Pressedienst gibt für Bayern in München eine „Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung" heraus, die das Organ der Vereinigten evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands werden soll.

Die Jugendabteilung des Oekumenischen Rates gab die erste Nummer ihres neuen Mitteilungsblattes New Sheet heraus, das alle zwei Monate erscheinen wird. Der Generalsekretär des Oekumenischen Rates Dr. Visser 't Hooft richtete ein Grußwort an die Leser.

Wie wird die Wirtschaft mit der Stromeinschränkung fertig?

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold im Oktober

Die durch die Stromeinschränkung geschaffene Lage war im Monat Oktober immer noch unübersichtlich. Die Firmen versuchten teilweise die Arbeitszeiten der Belegschaft soviel wie möglich den Stunden der Stromzuteilung anzugleichen; andere Firmen sind dazu übergegangen, nunmehr doch die Wochenarbeitszeit zu verkürzen, andere helfen sich wieder damit, daß sie ihr Personal in der stromlosen Zeit mit Hilfs- und Aufräumungsarbeiten beschäftigen oder Handarbeiten verrichten lassen, während sich dann alle Kräfte auf die Maschinenarbeit konzentrieren, wenn Strom geliefert wird. Mehrere Betriebsführer haben gebeten, daß sich die zuständigen Stellen dafür einsetzen sollen, daß der Strom (falls so einschneidende Maßnahmen beibehalten werden müssen) zwar kontingentiert wird, daß aber die Abschaltung aufgehoben wird, so daß die Firmen den Strom so verbrauchen können, wie es für die Arbeitseinteilung am zweckmäßigsten ist.

Die Zahl der offenen Stellen beträgt Ende Oktober noch 2561. Von einer Entspannung des Arbeitsmarktes kann also noch nicht gesprochen werden. 1339 Vermittlungen wurden von den Dienststellen des Arbeitsamtes Nagold im Berichtsmonat vorgenommen. Davon fallen auf die Besatzungsmacht 559, d. s. 41 Prozent.

Die Sprechstunden der Berufsberatung des Arbeitsamtes wurden im Hauptamt und bei den Nebenstellen von Ratsuchenden aller Altersstufen, und zwar zahlreicher als im vergangenen Monat, aufgesucht. Leider fehlt es vielfach noch an Lehrstellen, in denen Kost und Unterkunft gewährt wird. In der letzten Oktoberwoche wurde mit den Schulbesprechungen und Erstberatungen begonnen. Durch die weibliche Berufsberatung konnten im Berichtszeitraum einzelne Hausjahrmädchen zugewiesen und dadurch ein weiterer Teil an dringenden Aufträgen abgedeckt werden.

Unter dem Mangel an Arbeitskräften leiden nach wie vor hauptsächlich die Forsten und die Sägereien. Der gesundheitliche Zustand der arbeitenden Bevölkerung und ihre Versorgung mit Schuhen und Kleidern verstärken die Abneigung gegen körperlich anstrengende Außenberufe.

Kaufmannsgehilfenprüfung

Die Industrie- und Handelskammer Rottweil hielt am 11. November in Nagold unter dem Vorsitz des Handelsschulrats Dr. Cleß eine Kaufmannsgehilfenprüfung ab, die sämtliche 11 Prüflinge bestanden. Ihre Namen sind: Adolf Dürr, Sulz, Lehrfirma Sägewerk Gebr. Keck, Herrenberg; Otto Dengler, Pfrondorf, Lehrfirma Sägewerk Gebr. Theurer, Nagold; Wilhelm Gwinner, Egenhausen, Lehrfirma Möbelfabrik Christian Bauer, Egenhausen; Gustav Jocher, Spielberg, Lehrfirma Volksbank Altensteig; Walter Kübler, Wildbad, Lehrfirma Volksbank Pforzheim, Zweigstelle Wildbad; Karl Mall, Ebhausen, Lehrfirma Mech. Band- und Gurtweberei C. J. Schickhardt, Ebhausen; Dietlind Pfeilsticker, geb. Seuffer, Calw, Lehrfirma Buchprüfer Albert Abenheimer, Althengstett; Georg Stickel, Ebhausen, Lehrfirma Tuchfabrik Friedrich Kapp, Nagold; Kurt Stickel, Ebhausen, Lehrfirma Mech. Band- und Gurtweberei C. J. Schickhardt, Ebhausen; Richard Strohmaier, Hirsau, Lehrfirma Baumwollspinnerei C. u. H. Schmid, Calw; Johanna Wurster, Calmbach, Lehrfirma Alfred Gauthier, G. m. b. H., Calmbach.

Die neuen Nagolder Kirchengemeinderäte

Bei der Wahl zum evangel. Kirchengemeinderat in Nagold erhielten nachstehende Männer die meisten Stimmen und sind damit gewählt: Buchhändler Alle, Studienrat Bosch, Schriftsetzer Braun, Malermeister Hespeler, Schriftsetzer Koch, Bürgermeister a. D. Maier, Kaufmann Mayer, Bauer Schill, Kaufmann Schwarz, Landwirt Sindlinger.

Aus dem kirchlichen Leben im Bezirk Nagold

Pfarrer Alois Bönigk, der aus Ostpreußen ausgewiesen wurde, und nach Ueberwindung vieler und großer Strapazen nach Nagold kam, um die katholischen Ostflüchtlinge, die sich bereits in der hiesigen Gegend angesiedelt haben, vor allem die in den Lagern Unterjettingen und Wildberg, zu betreuen, hat eine Stelle als Pfarrverweser in Untersulmettingen bei Laupheim angetreten. Auch als Aushilfseelsorger in der weit ausgedehnten Stadtpfarrei Nagold hat sich Pfarrer Bönigk viele Freunde erworben, die ihn ob seines liebenswürdigen Wesens und lauteren Charakters nur ungern haben scheiden sehen.

Aus den Parteien

Frauen-Versammlung in Calw

Am Freitag, 14. November, hatte die SPD. eine Frauenversammlung einberufen, auf der die Genossin Erika Bergmann zu der Frage „Kriegsgefangene und Friedensverhandlung" sprach. Es war für die Rednerin eine Freude, einmal in Calw zu Frauen sprechen zu können, und die Frauen von Calw hatten die Rednerin in ihrer Erwartung nicht enttäuscht, was der gute Besuch der Versammlung zeigte. In ihren Ausführungen über Kriegsgefangene gab die Rednerin die einzelnen Länder bekannt, in denen sich noch Kriegsgefangene befinden. Die Rednerin wies darauf hin, daß in verschiedenen Ländern sich die Freilassung der Gefangenen auf dem Arbeitsmarkt derart auswirkte, daß sich der Mangel an Arbeitskräften stark bemerkbar machte. Die Rednerin bedauerte die Meinung, daß man die Gefangenen erst nach einem endgültigen Friedensschluß freilassen könnte. Die Frauen hätten in Zukunft alles daran zu setzen, daß ihre Söhne nicht dann da sind, daß man sie eines Tages wieder durch eine einfache Postkarte zum Freiwild erklärt, um sie nach Belieben zum Krüppel schießen zu lassen. Zu den Friedensverhandlungen sagte die Rednerin, daß wir große Hoffnungen auf sie setzen, uns bei allem aber keinen Illusionen hingeben dürfen. Auch hier müßten die Frauen beweisen, daß sie gewillt sind, mitzuhelfen. Die Frauen sollten sich bei dem Ueberschuß, den die Frauen zu verzeichnen haben, bewußt sein, in welcher Lage sie sich befinden. An Hand einiger Beispiele zeichnete die Rednerin die Lage der Frauen klar auf, was diese in Zukunft zu erwarten haben. Viele Frauen werden in der Zukunft für ihren Unterhalt selbst sorgen müssen, d. h. daß diese Frauen, die heute noch nicht daran denken, eines Tages doch in die Betriebe gehen müssen, um dort zu arbeiten. Auch hier sollten die Frauen die Lehre ziehen und in Zukunft jede Arbeit, die dem Kriege dient oder nützlich ist, verweigern. Erst wenn sich die Frauen ihrer Stärke bewußt sind und solche Arbeitsleistungen ablehnen, dürfte die Zeit gekommen sein, die der Menschheit den Frieden bringt, den wir alle nötig brauchen und ersehnen. — Frau Anna Just als Versammlungsleiterin sprach der Rednerin den Dank aus und ersuchte die Frauen, die Ausführung der Rednerin weiterzutragen, um so mitzuhelfen am Aufbau einer Demokratie, die auch den Frauen gerecht wird.

Blick in die Gemeinden

Neuhengstett. Am 15. November waren es 35 Jahre, daß Fräulein Christine Talmon als Hausgehilfin bei Familie Emil Ayasse, Gasthaus zum Rößle und Metzgerei, tätig ist. Für ihre langjährigen treuen Dienste wurde der Jubilarin eine würdige Ehrung mit Geschenken zuteil. Möge das harmonische Dienstverhältnis weiterhin noch viele Jahre bestehen.

Unterreichenbach. Zu der Kirchengemeinderatswahl am 16. Novemar waren zwei Wahlvorschläge eingegangen. Gewählt wurden Karl Mast, Theo Burghardt, Kurt Leins, Walter Graze, Georg Gengenbach, Dr. Schmidt-Dannert und Klara Hettich. — Fritz Otmar kehrte in der vergangenen Woche aus englischer Kriegsgefangenschaft zu uns zurück. — Maria Steinmet feiert am 25. November ihren 93. Geburtstag; die Hochbetagte ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde. — Das Standesamtsregister vom Monat Oktober verzeichnet eine Geburt und eine Heirat; Friedrich Samser starb im Alter von 72 Jahren.

Pfrondorf. Auf 1. November ist als ständiger Lehrer und Schulvorstand Hauptlehrer Otto Streicher mit Familie, von Unterreichenbach kommend, hier aufgezogen. Von der Gemeinde wurde ein schöner Empfang bereitet; Bürgermeister Nestle sprach Begrüßungsworte und die Hauswirtschaftslehrerin Frl. Kempf erfreute mit Schulkindern durch Lieder ihren neuen Lehrer. Anschließend gab es für die Kinder noch eine kleine Ueberraschung. — Nach vierzehn Monaten ist hier wieder ein Todesfall eingetreten; im Alter von 82 Jahren ist Frau Margarete Bihler, Schmiedemeisters-Witwe, gestorben.

Die Landespolizei berichtet

Brand. Am 15. November ist in einer Werkstätte in Altensteig vermutlich infolge Kurzschluß ein Personenkraftwagen im Wert von 2500 Mark ausgebrannt und dabei auch ein dort stehender Lieferwagen beschädigt worden. Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

Diebstahl. In der Zeit vom Juni bis November hat eine Hausangestellte von Conweiler ihrem Arbeitgeber in Obernhausen für etwa 30 Kg. Brotmarken, 10 Pfund Mehl sowie andere Waren entwendet, dazu noch eine goldene Damenarmbanduhr. Diese und ein Teil der anderen Sachen konnten wieder zurückgegeben werden.

Calwer Gerichtsbilder

So geht das nicht. Ein Fall der drei Verhandlungstermine beanspruchte, könnte hier weidlich „ausgeschlachtet" werden, doch dies läge nicht im Sinne unserer Gerichtsberichterstattung. Erwehren konnte man sich dabei aber nie des Eindrucks, daß wenn der eine der vier Angeklagten, von denen drei freigesprochen wurden, seine Finger davon gelassen hätte oder kraft seines verwandtschaftlichen Verhältnisses dieses in friedlichere Bahnen gelenkt hätte, zu dem Vorfall nicht gekommen wäre. Aus einem Viehstall, dessen Wiederkäuer erblassermäßig und bis zur endgültigen Regelung noch als Gemeinbesitz zu gelten hatten, wurde eines Tages kurzerhand ein Teil losgemacht und abgeführt. Es ergingen deshalb Strafbefehle wegen Hausfriedensbruch, wogegen Einspruch erhoben wurde. Der Vertreter der Anklage erweiterte diese auf Diebstahl. Das Gericht verurteilte den oben erwähnten „einen" als Hauptschuldigen wegen Anstiftung zum Diebstahl und wegen Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe von 600 Mark.

Unangebrachte Sühnemaßnahmen. Nächtliches Zusammentreffen auf den Fluren zum Schutz der heranreifenden Erzeugnisse. Die eine der beiden Parteien erkennt ihren Verdacht als unbegründet, im Flecken aber wurde dann doch kolportiert, daß die andere nach dem Mohn greifen wollte. Aus Verärgerung darüber kam es zu einer Auseinandersetzung, bei der auch eine Stahlrute Verwendung gefunden hatte, von welcher ein älterer Mann, der dem Jüngeren zu Hilfe kommen wollte, mit einiges abbekam. Die zwei Männer, die zum Angriff übergegangen sind, erhielten Geldstrafen in Höhe von 200 und 70 Mark. Man sollte sich wirklich besser vertragen!

Vereinfachte Brennholzbeschaffung. Weil der wärmende Stoff ausgegangen und das zustehende eigene abhanden gekommen war, ließ ein Mann gleich fünf Meter aus dem Wald abführen. Nun, er hat die Sache wiedergutgemacht, muß aber trotzdem noch 150 Mark als Strafe bezahlen. Wenn es auch nicht gerade dazu gehört, so muß doch gesagt werden, daß wer im Januar noch fünf Meter Brennholz draußen liegen hat, daran keine Not haben kann. Oder war es Nutzholz? In diesem Fall natürlich wäre es zu verstehen. Ki.

Calwer Stadtnachrichten

Kirchengemeinderatswahl. Zu unserer Meldung vom 18. November müssen wir folgende Berichtigung bringen: Bürgermeister i. R. Göhner und Generalleutnant a. D. Niethammer gehörten schon bisher dem Kirchengemeinderat an, während Kaufmann August Schaub neu gewählt wurde.

Kulturelle Rundschau

Torquato Tasso großer Erfolg in Calw

Nach zwei Veranstaltungen, die nicht die Zustimmung aller Besucher — und es waren derer noch nicht einmal viele — gefunden hatten, wurde die Ankündigung eines Gastspieles des Städt. Schauspielhauses Tübingen-Reutlingen sehr begrüßt in der Voraussetzung, wieder einmal wahre Kunst „auf den Brettern" sehen zu dürfen. Zum einen Male mögen es die Verehrer unseres Goethe gewesen sein, die sich diesen Abend nicht entgehen ließen, zum andern aber waren es sicher die Namen der Darsteller, welche die große Anziehungskraft ausübten. Man tat gut daran, für dieses Gastspiel die Stadthalle zu wählen, die auch dicht besetzt wurde; der Nachteil der Hälfte nach rückwärts in bezug auf Hören und Sehen läßt sich leider nicht vermeiden. Und nun zum Spiel selbst. Wer das Drama Torquato Tasso schon gelesen hat, erlebte es auch nun bildlich, und wer es nun gesehen, aber noch nicht gelesen, möchte vielleicht jetzt mehr über diesen ewig philosophierenden Menschen, der an sich selbst verzweifelte, wissen. Doch dafür fehlt hier der Raum; überdies wurde er auf der Bühne trefflich wirklichkeitsnahe geschildert. Die Rollen waren auf die Darstellenden wie zugeschnitten: Waldemar Leitgeb als Herzog von Ferrara und Gönner des an seinem Hofe lebenden jungen Dichters, Christine Gerlach als herzogliche Schwester, die in einem Freundschaftsbund mit dem Tasso stand. Erika von Thellmann als Gräfin von Scandiano und Vertraute von Leonore, Rudolf Fernau als Torquato Tasso und Theodor Loos als der kühl abwägende Staatssekretär. Ihre durchweg offenbarte reife Darstellkunst ließ nichts vermissen und die vollendete Hingabe an das Werk machte tiefen Eindruck. Am Schluß wurde für den Abend mit Blumen und Beifall, der die Künstler wiederholt auf die Bühne gerufen hat, herzlich gedankt mit dem Wunsch für ein baldiges weiteres Gastspiel. Ki.

Gastspiel der Komischen Oper Stuttgart

Am 11. November hatte es Walter Koch unternommen, in Wildbad Albert Lortzing's Komische Oper „Zar und Zimmermann" aufzuführen. Außerordentliche Schwierigkeiten und Mühen sind heute zu überwinden, um einen derartigen Plan in die Tat umzusetzen. Wegen solcher Schwierigkeiten konnte die Vorstellung erst mit einer Stunde Verspätung beginnen. Die musikalische Leitung hatte Bruno Zwinscher, mit viel Geschick führte er seine Aufgabe durch. Otto Bulling als Zar holte sich mit dem berühmten Lied: „Einst spielt' ich mit Zepter" den traditionellen Sondererfolg. Stimmlich und mimisch Ausgezeichnetes boten Lore Müller als Nichte des Bürgermeisters und Gustav Gottschalk als Peter Iwanow. Alfons Forstner verfügt über ein klangvolles Organ; er verriet in der publikumsicheren, weil komischen Rolle als Bürgermeister von Saardam große Bühnenroutine. Alle Uebrigen fügten sich gut in den Rahmen des Ganzen ein.

Nagolder Kulturspiegel

Zwischen Glosse und Gosse

Zugunsten des Kinderdorfes „Pestalozzi" in Wahlwies gab die Varieté-Truppe Fido Pracht aus Lindau in Nagold einen Abend, der eine Enttäuschung war. Verkehrsschwierigkeiten ließen nur einen Teil der Truppe rechtzeitig am Bestimmungsorte sein, so daß der Ansager einen Großteil des Abends auszufüllen hatte. Er brachte einige gute, geistreiche, zeitgemäße Witze, bewegte sich im übrigen aber zwischen Glosse und Gosse. Bedauerlich! Angesichts der schwierigen Situation, in der sich das deutsche Volk heute befindet, aber auch im Hinblick auf den Zweck der Veranstaltung, ist es frivol, sich am Rande des Obzönen zu bewegen. Die Musiker machten ihre Sache gut. g

---

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gretel Sailer, Erwin Hammer.** Monbach-Neuhausen - Unterreichenbach.

Elfriede Hammer, Moritz Schult, Unterreichenbach - Kapfenhardt. Unterreichenbach, 9. Nov. 1947.

Nagold, 11. November 1947.

Traueranzeige und Danksagung

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Escher

geborene Berstecher

nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben sie am Dienstag, den 11. November, nachmitt. 14 Uhr, zur letzten Ruhe geleitet. Allen, die unserer Mutter während ihren Leidenstagen Liebe und Teilnahme bezeugten, sie mit uns zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Im Namen aller Leidtragenden: Der Gatte: Julius Escher mit Kindern

Nagold, 13. November 1947.

Todesanzeige und Danksagung

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Gottliebin Rauser

geborene Bäuerle

im Alter von nahezu 84 Jahren nach kurzer Krankheit von uns gegangen ist. Wir haben die liebe Entschlafene am 12. November zur letzten Ruhe gebettet. Für alle uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden der lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 9. November 1947. Sonntag, den 9. November, 21 Uhr, starb unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Marie Maier

geborene Spannseil

im Alter von nahezu 81 Jahren. Wir haben unsere liebe Entschlafene am 12. 11. in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlich. Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 20. November 1947. Am 13. November ist nach langer schwerer Leidenszeit unsere liebe Tochter und Schwester

Elsa Beathalter

im Alter von 21 Jahren von uns gegangen. Für alle liebevolle Anteilnahme während ihrer Krankheit und beim Hinscheiden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, dem Kirchenchor, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Sommenhardt, 14. Nov. 1947. Am Montag, den 10. 11. 1947, ging unser liebes

Lotte-Kind

erst 6 Jahre alt für immer von uns. In unsagbarem Leid: Die Eltern: Eugen Stahl und Frau Klara und alle Verwandten. — Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem unfaßbaren Verlust unseres **Lottle** sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Die trauernden Eltern und Verwandten.

Aerztetafel

Vom 24. November bis 6. Dez. **keine Sprechstunde.**
Dr. Wieland, Neubulach.

Amtliche Anzeigen

Amtsgericht Calw.

Handelsregister-Eintragung vom 19. Nov. 1947. B 2: Vereinigte Deckenfabriken Calw Aktiengesellschaft in Calw, Erwin Sannwald, Fabrikant in Calw, ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Kurt Sannwald, Rolf Sannwald und Hermann Georgii sind nunmehr Vorstandsmitglieder; jeder von ihnen ist allein zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft berechtigt.

Stellenangebote

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht. Th. Gassenmeier, Kammfabrik, Hirsau.

Metzgergeselle, jüngerer, tüchtiger, sofort gesucht. Metzgerei Robert Merkle, Birkenfeld, Hauptstr. 85.

Hausgehilfin, ält., selbständ., für Küche und Haushalt zu ält. Ehepaar für sofort gesucht. Frau Jacobi, Bad Liebenzell, Waldhaus.

Mädchen, 14—16jährig, dem Gelegenheit zur Erlernung d. Kochens sowie aller Hausarb. geb. ist, in kl. Haushalt (2 Person.) bei Familienanschluß gesucht. Zuschriften unter C 3612 an das Schwäbische Tagblatt Calw.

Kaufgesuche

Schneider-Nähmaschine mit oder ohne Motor, gegen gute Entschädigung gesucht. Angebote unter C 3613 an Schwäb. T. Calw.

Leichtmotorrad zu kaufen gesucht. Abzugeben: Radio, Wechselstr., Super, 6 Röhr., evtl. auch Büroschreibmaschine. Marke Continental. Angebote unter C 1150 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Frau Martha Janda, Nagold, Langestraße 9.

Heu und Stroh, gr. Quantum, gegg. gute Entschädigung gesucht. Angebote unt. C 3614 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Skibindungen, 1 Paar, zu k. ges. Ausk. Geschäftsst. S. T. Calw.

Blockflöte gegen gute Entschädig. gesucht. Telefonische Anfragen unter Bad Teinach 204.

Tausch / Geboten

Konfirm.-Anzüge, 2 guterh., d'blau u. gestr., mittel u. groß; ges. gutes H.- oder D.-Fahrrad. Angeb. unter C 3608 an S. T. Calw.

D.-Rohrstiefel, gut erh., Gr. 39—40; ges. ebensolche, Gr. 38. Ausk. Geschäftsstelle d. S. T. Calw.

D.-Stiefel, Gr. 38 gut erh.; ges. ebensolche, Gr. 43. Gottlob Lutz, Beinberg.

Roßhaarmatratze; ges. Herrenhose, Gr. 1.75. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Bettröste, fabrikneu, Ia Qual.; ges. Herren- oder Damenwollstoff, Bezugstoff f. Polstermöbel, Schuhe, Nähmaschine. Angebote unter C 3610 an Schwäb. Tagbl. Calw.

Reformküche; ges. gut. Radio oder Herrenmantel u. Anzug, 1,64, od. Küchenherd, ferner geboten Kleiderschrank, 1,2 m; ges. Herrenanzug oder Stoff. Angebote u. C 3610 an Schw. Tagbl. Calw.

Elektr. Herd (2 Platten mit Backröhre), neuwert., sehr schöne Ausführung; ges. Schreibmasch. Angeb. u. C 3615 an S. T. Calw.

Schreibmaschinentisch, neu; ges. Radio. Angebote unter C 1149 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

H.-Armbanduhr, neuw., Ankerwk., 15 St.; ges. 2 Pr. gt. Matratzen, 90x190 (Anfrahl.). Angebote u. C 3602 an Schw. Tagbl. Calw.

Märklin-Eisenbahn (Uhrwerk), gut erh.; ges. Radio. Ausk. ert. die Geschäftsstelle d. S. T. Calw.

Ein Paar Schlittschuhe, vernickelt, mit Hohlschliff und 1 elektr. Beleuchtungsmesser; ges. Dampfmaschine für Kinder. Angebote unt. C 1148 an Schw. Tagbl. Neuenb.

Puppenstube, dreiteil., sehr schöne, kompl.; ges. H.-Schuhe, Gr. 41. Bosch, Calw, Altburgerstr. 66.

Verschiedenes

Wer fährt mit Auto oder LKW in absehbarer Zeit von Calw oder Umgebung nach Freiburg und sofort oder tags darauf zurück und kann Beinampotierten mitnehmen? Eilzuschriften erbet. unter C 3621 an Schwäbisches Tagblatt Calw.

Schlafzimmer leihweise abzugeben. Angeb. u. C 3605 an S. T. Calw.

Stahlfedermatratze, prima Qualit., Gr. 1,92x92, Kinderbettstelle, eiserne, Gr. 1,25x70, hat abzugeb. Angeb. u. C 3603 an S. T. Calw.

Waschmangel, fast neuw., abzug. Zuschr. u. C 3608 an S. T. Calw.

Sofa, sehr gut erhalt., abzugeben. Zuschr. u. C 3609 an S. T. Calw.

Leghorn, weiß, 3 Stück, mit Hahn, 47er; Kinderbettstelle, 100x75 cm, Laufgitter, hintere Achse mit Räder, 1,10 Ø, f. 1. Wagen, 1 „Trafo" für elektr. Eisenbahn, 220 Volt, hat abzugeben. Angebote u. C 3607 an S. T. Calw.

Veranstaltungen

Der Kammermusikabend in der Spöhrerschule Calw am Dienstag, den 25. November, wird wegen „Figaros Hochzeit" verschoben.

Sportverein Calw von 1946 e. V.
Unser Tanzkränzchen
findet am Samstag, den 22. Nov., 19.30 Uhr, in der Stadthalle statt. Unsere Mitglieder mit Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen. Der Ausschuß.

Heiratsanzeigen

Schon viele glückliche Ehen sind im **Schwarzwaldzirkel** geschlossen worden. Darum noch heute Ihre kl. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Ebbinghaus (14b) Hirsau/Calw, Landh. Freyja.

Geschäftliches

Fristersalon Burghardt, Altensteig
hat mit guten Arbeitskräften ab 1. 12. 1947 auch wieder seinen
Herrensalon eröffnet.
Dies bringen wir unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis. **Frau Frida Burghardt Wwe. und Hans Burghardt.**

MUSIK-RADIO
ALHACA
CALW-CALMBACH

Andreas Rapp
Steuerberater, Zweigstelle Nagold, Galgenbergstraße 35. Sprechstunden: Mittwochs 9—17 Uhr, Freitags 13 bis 17 Uhr.

Maggi's Würze kommt nur in den bekannten typischen Maggi-Flaschen in den Verkehr. Andere Erzeugnisse, die nicht aus unserem Betrieb stammen, dürfen weder mit unserem Namen und Warenzeichen Maggi, noch mit unseren gelb-roten Ausstattungen in Verbindung gebracht werden. Achten Sie deshalb beim Nachfüllen auf die große Maggi-Standflasche! Maggi's Würze wird nach wie vor hergestellt, wenn auch zur Zeit in beschränktem Umfange. Maggi-Gesellschaft m. b. H., Singen (Hohentwiel).

Tiermarkt

Zugochsen, erstkl., ca. 15 Zentner schwer, zur Zeit abzuhaben, verkauft Georg Volz, Liebelsberg.

Zugstier verkauft oder tauscht gegen jüng. gute Nutz- u. Fahrkuh. Ausk. Geschäftsst. S. T. Calw.

Stier, 1½ Jahre alt, verkauft Katharina Hauser Wwe., Simmozheim, Kreis Calw.

Schaffkuh, junge, gute, zu verk. Wer, sagt die G'St. S. T. Calw.

Aelt. Nutz- u. Schaffkuh, 23 W. tr., vk. Marie Wöllhaff, Stammheim.

Nutz- u. Fahrkuh, jüng., unter 2 die Wahl, verkauft Ohngemach, Ottenbronn.

6 Angora-Kaninchen abzugeben. Daselbst Vorhangstoff gesucht. Angeb. u. C 3617 an S. T. Calw.

Wolfshund, 1½jährig, (Hündin, zur Zucht geeignet) verkauft Jakob Hammann, Oberkollwangen.

Salz- und Pfefferschnauzer, auf den Namen „Donner" hörend, entlaufen. Abzug. geg. Bel. bei Fritz Lutz, Fuhrmann, Oberkollbach.

Langhaarschnauzer (Rattenfänger), Wachhund, vierjährig, (Hündin) hat zu verkaufen. Fritz Steiger, Ebhausen, Kirchstraße 40.

Vier Hunde (2 Rüden und 2 Hündinnen) verkauft Mich. Kugele, Ottenbronn, Kreis Calw.

Umwälzung in der Elektrotechnik

Dr. G. W. Die mehr oder weniger nachdrücklichen Einladungen, die deutsche Wissenschaftler in den letzten beiden Jahren in das Ausland, vornehmlich in die USA und nach Rußland, erhielten, betrafen fast ausnahmslos Vertreter der Technik, deren Arbeit und Wissen von militärischer oder wirtschaftlicher Bedeutung ist. Davon unterscheidet sich eine Einladung, die der Braunschweiger Ordinarius für technische Physik, Professor Dr. Eduard Justi, von der schwedischen Regierung auf mehrere Monate erhalten hat, grundsätzlich: sie gilt — wohl mit Absicht! — einem Vertreter der reinen Wissenschaft, der sich in seiner Arbeit gerade auch während des Krieges mit Erfolg freigehalten hat von dem Willen der Machthaber, alle Wissenschaft ihren Zielen dienstbar zu machen und für die zerstörenden Kräfte des Krieges und des imperialistischen Machtdranges auszunutzen.

Justi, der heute im 44. Lebensjahr steht und die Nobelpreisträger Planck und von Laue als seine Lehrer verehrt, der in Berlin zudem zu den Füßen Einsteins, Nernsts und Gustav Hertz' saß, Mitglied übrigens der berühmten Gelehrtenfamilie, der auch der Generaldirektor der Berliner Museen, Geheimrat Ludwig Justi, angehört, hat bis zur völligen Zerstörung im Herbst 1943 das Kältelaboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin geleitet, vielleicht das einzige physikalische Laboratorium aller kriegführenden Länder, in dem bis zuletzt nur reine Physik betrieben wurde.

Es besteht die Hoffnung, dieses Laboratorium mit Hilfe des Auslandes — ein Angebot liegt vor — in Kürze unter der Leitung Justis in Verbindung mit der in Braunschweig-Völkenrode wieder zu errichtenden Physikalisch-Technischen Reichsanstalt neu aufzubauen. In gemeinsamem Wirken mit den im nahen Göttingen tätigen Physikern Heisenberg und von Laue, die sich wie Justi zurzeit beide dem Problem der Supraleitfähigkeit tiefgekühlter Metalle widmen, hofft der Gelehrte dann wieder eine experimentelle Führung auf diesem Teilgebiet der Physik erringen zu können, auf dem Deutschland, während es sonst durchweg ins Hintertreffen geraten war, wie auf dem Gebiet der Höhenstrahlung (Heisenberg) bis 1944 unbestritten die Führung innehatte.

Die Frage nach der Supraleitfähigkeit der Metalle, des 1911 von Kamerlingh Onnes in Leyden zufällig entdeckten völligen Verschwindens des elektrischen Widerstandes, gilt als das älteste ungelöste Rätsel der Physik. Dem Laien wird die Einzigartigkeit dieses Vorganges, des einzigen in der Natur, der völlig ohne Reibung verläuft, bewußt, wenn er daran denkt, daß auch bei einem noch so guten Kugellager stets Widerstand auftritt. Scheinbar schwierigere allgemeine Probleme wurden inzwischen durch die Quantentheorie, die Relativitätstheorie usw. geklärt. Supraleitung galt bisher als Kuriosität der Metalle nahe dem absoluten Nullpunkt.

Justis Behauptung, daß es außer Metallen noch andere Werkstoffe gäbe, die diese Erscheinungen, noch dazu bei mäßig tiefen, großtechnisch erreichbaren Temperaturen, zeigten, galt seinerzeit als gewagt. Den Beweis trat Justi freilich selbst experimentell an, und gegenwärtig wird im Ausland ernsthaft Supraleitfähigkeit bei minus 80 Grad Celsius diskutiert, also einer Temperatur, die sich schon mit Trockeneis erreichen läßt.

Auf dieser Grundlage darf man für die Zukunft wesentliche Umwälzungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik erwarten. Käme man nämlich ohne extrem tiefe Temperaturen aus, so könnte man elektrische Leitungen legen, die keinerlei Widerstand hätten, denen gegenüber sich z. B. Kupfer wie ein Isolator verhielte. Alle Hochspannungsleitungen und damit die Wechselstromtechnik wären dann überflüssig. Man könnte elektrische Energie in den Magnetfeldern verlustlos zirkulierender Ströme speichern, wie es sich experimentell ohne weiteres zeigen läßt, und zwar bei Anwendung nur mäßig tiefer Temperaturen.

Justi ist es mit seinen Mitarbeitern gelungen, Stoffe wie z. B. das Niobiumnitrid zu entdecken, die schon bei mäßig tiefen Temperaturen die Erscheinung plötzlich vollständig verschwindenden elektrischen Widerstandes zeigen. Ein in einem aus dieser Metall-Stickstoffverbindung bestehenden kleinen schwarzen Ring eingeleiteter Strom von z. B. 600 Ampère zirkuliert beliebig lange, ohne sich in Stromwärme zu verwandeln, solange man den Ring genügend kalt hält.

Hier nun beginnt die Tragik der reinen Wissenschaft. Dem Forscher ist — um mit dem Göttinger Rektor Prof. Dr. Rein, zu sprechen — Humanität ein „selbstverständliches Lebenselement"; erst über die Technik und die „angewandte" Wissenschaft werden die Früchte der reinen Forschung dem Menschen dienstbar gemacht oder aber — mißbraucht. Selbst der scheinbar abgelegenste Fortschritt wandelt sich unter den Händen der Technik in ein destruktives Element.

So kommt aus Amerika die Kunde, daß man das Niobiumnitrid (drüben Columbium-Nitride genannt) als Strahlungsempfänger benutzt und damit höhere Empfindlichkeit im Anpeilen erzielt als mit dem Radar-Kurzwellengerät. Das Radargerät ist damit schon wenige Jahre nach seiner Erfindung übertroffen; ausgerechnet die anfangs so harmlos aussehende supraleitende Verbindung wandelt sich wie unter einem nicht aufzuhaltenden Zwang zur zerstörenden Waffe des Dämons Krieg. Nicht die Atombombe, so glaubt übrigens Prof. Justi, hat den Krieg technisch entschieden, sondern die Anpeilung der U-Boote und Flugzeuge durch das Radargerät.

Auf derselben Linie liegt ein Beispiel aus dem Gebiet der Thermodynamik. Die Thermodynamik gibt allgemeine Formeln für die Energie und den Wirkungsgrad von Maschinen oder für chemische Gleichgewichte. In diese Formeln sind Materialkonstanten einzusetzen, die z. B. für etwa 50 wichtige Gase und Dämpfe von tiefsten Temperaturen bis hinauf zu mehreren tausend Grad gemessen werden müßten, was praktisch unmöglich ist.

Solche thermischen Eigenschaften von Gasen hat Justi nach der Planckschen Quantentheorie zahlenmäßig aus den optischen Spekten berechnet und in Buchform tabellarisch zusammengestellt. Er konnte die thermischen Eigenschaften neuartiger Kühlmittel für geplante Großkühlhäuser zur Lebensmittelfrischhaltung mit dieser Methode in wenigen Wochen berechnen, während allein die Vorbereitung der Messungen mehrere Jahre beansprucht hätte.

Die Tabellen Justis bilden heute die Grundlage für die Berechnung von Auto- und Flugzeugmotoren, Kompressoren und Flugzeugen — aber sie waren und sind auch Vorstufe für die Konstruktion von V-Geschossen.

Vor der Königshochzeit in England

E. O. — Es geschieht nicht alle Tage, daß die Thronfolgerin eines weltumspannenden Königreiches heiratet. So ist denn die Hochzeit der englischen Prinzessin Elisabeth mit Leutnant Philip Mountbatten, dem Prinzen aus dem griechischen Königshaus, die am 22. November stattfindet, ein bevorzugtes Gesprächsthema der Engländer und ein nicht zu erschöpfender Stoff für die englische Presse. Täglich wird über neue Vorbereitungen berichtet. Bei dieser Gelegenheit erfährt man auch, daß es am englischen Hof zwar keinen Hofnarren mehr, wohl aber noch einen Hofpoeten gibt, dessen Pflicht darin besteht, bei passenden Gelegenheiten seine Majestäten in Versen zu verherrlichen und anzudichten.

Das letzte Mal feierte er die Rückkehr der königlichen Familie von ihrer Reise durch Südafrika, im Frühjahr dieses Jahres; soeben hat er nun das Hochzeitsgedicht vollendet. Es ist nicht originell genug, als daß eine Uebersetzung sich lohnte, aber es ist sehr schön. Der Dichter erhält ein Gehalt von 315 Dollar im Jahr. Sein Name ist in Deutschland, wenn auch durch andere Werke, bekannt geworden: es ist John Masefield, heute 72 Jahre alt.

Das Königstum ist selbst in England in letzter Zeit Ziel von Angriffen linksgerichteter Kreise geworden, und die Gelegenheit der Verheiratung der künftigen Königin wird sorgfältig benützt, um die loyalen Gefühle anzusprechen. Ein amerikanischer Bericht zählt Einzelheiten auf und vergleicht die Methode täglich neuer Nachrichten mit der Propaganda für einen Filmstar aus Hollywood.

Buckingham-Palace verstehe es aber noch besser, lautet das fachmännische Urteil. Diese amerikanische Reaktion ist außerordentlich bezeichnend für das gewaltig gestiegene amerikanische Selbstgefühl. Noch bis vor nicht allzu langer Zeit hatte der Durchschnittsamerikaner, wenn auch nicht gerade Minderwertigkeitskomplexe, so doch ein gewisses Unterlegenheitsgefühl gegenüber der alten europäischen und besonders der englischen Tradition.

Er befand sich im Zustand des Neureichen, der zwar Geld, aber eben nicht jene historische Vergangenheit wie die alten Geschlechter besitzt, jene Selbstsicherheit und jene Gewißheit, „gesellschaftsfähig" und anerkannt zu sein.

Das führte noch bei dem ersten Besuch des englischen Königspaares in USA vor einigen Jahren zu manchmal wunderlichen Szenen — so wenn Senatoren, um ihre Unabhängigkeit zu zeigen, Ihren Majestäten in Hemdsärmeln entgegentraten.

Es ist heute durchaus möglich, daß eine so große Zeitung wie die „New York Herald Tribune" in etwas sarkastischer Weise über die Hochzeitsvorbereitungen und vor allem deren Publizität berichtet. „An einem Tage erfahren wir, daß die Prinzessin im offenen Landauer sechsspännig vom Palast zur Kirche fahren wird, am nächsten Tag, daß Prinz Philip unauffällig durch eine Seitentür die Abtei betreten wird; dann hören wir von dem Weg von der Kirche zurück zum Palast.

Ein Kommuniqué teilt mit, daß der König sich gegen Wochenschauberichte und das Blitzlicht der Fotografen vor dem Altar entschieden hat." Der Anzug steht in freier Wahl, aber Sportbekleidung darf nicht getragen werden. In Buckingham-Palast wird eine Gesellschaft mit kaltem Bufett gegeben. Das ist wichtig — am kalten Bufett pflegt man nämlich zu stehen, und auf diese Weise braucht nicht die Genehmigung des Ernährungsministers eingeholt zu werden, die bei Gesellschaften nötig ist, an denen mehr als hundert Personen sitzend Speisen erhalten.

Der Brand von Sunninghill-Park, dem zukünftigen Heim des jungvermählten Paares, hat viel Aufregung verursacht. Der Höhepunkt aber, so meint Don Cook, der amerikanische Berichterstatter, wurde erreicht, als die Pferde des Hochzeitswagens fotografiert wurden. Sie standen feierlich vor einem riesigen Lautsprecher, der die zu spielenden Märsche auf Schallplatten wiedergab, um die Tiere daran zu gewöhnen.

Die junge Prinzessin, deren Anmut und Freundlichkeit gerühmt wird, geht keiner leichten Zukunft entgegen. Sie wird einmal noch mehr Pflichten zu übernehmen haben, als jetzt schon auf ihr liegen. Königin zu sein, strengt an, denn ständig mit Würde und Lieblichkeit zu repräsentieren, auf verschiedensten Veranstaltungen zu sein, stets ein passendes, aber nicht verbindliches Wort bereit zu halten, ist zwar einerseits nicht gerade schwer, andererseits aber auch nicht ein solches Vergnügen, wie es einem Unbeteiligten erscheint.

Die englische Königsfamilie hat vor allem durch eine Art gutbürgerlichen Auftretens die Herzen der breiten englischen Volksmasse gewonnen. Besonders die Königin mit ihren blumengeschmückten Hüten und blumenverzierten Kleidern, die stets so freundlich lächelt, ist sehr beliebt. Die Thronfolgerin ist sorgfältig für ihr Amt erzogen worden. Zum ersten Male seit jener berühmten Elisabeth, nach der ein ganzes Zeitalter heißt, wird der Name Elisabeth wieder von einer Regentin getragen werden. Allerdings war die erste Elisabeth stolz darauf, nicht geheiratet zu haben.

Außenminister Anna Pauker

Die Kommunistin Anna Pauker ist vor wenigen Tagen Außenminister in Rumänien geworden.

(J. P.) Schußsichere Automobile und eine Leibwache ergebener Kommunisten schützen das Leben der mächtigsten Frau Rumäniens. Groß, massig, klug und von rücksichtsloser Energie, von ihren Freunden geliebt und abgründig gehaßt von zahllosen Feinden, gilt die 57jährige Funktionärin als wahre Herrin des Landes. Aus dem Hintergrund ihres Parteibüros in dem ansehnlichen Bukarester Herrenhaus laufen die unsichtbaren Fäden ihrer Macht durch Thronsaal und Scheunen in die Gemächer der Minister. „Mihai regiert", sagen die Rumänen auf der Straße von ihrem jungen König, „aber unter den Augen der Gouvernante." Und sie denken an Anna Pauker, die „rote Zarin" des Balkans.

Aus dem Armenviertel Bukarests in die Parteischulen Moskaus führte der Weg der intelligenten Jüdin durch die Gefängnisse, als Liberale und Bauernparteiler am Ruder des rumänischen Staates standen. Bereits bevor die junge Lehrerin sich mit dem Ingenieur Pauker vermählte und der Feindschaft seiner einflußreichen Familie verfiel, hatte sie am politischen Altar die Ehe mit dem Kommunismus geschlossen.

Als sie 1930 mit ihrem Mann nach Rußland kam, wurde er als Trotzkist angeblich erschossen. In Anna Pauker jedoch haftete die Loyalität gegenüber seinen Richtern tiefer als das Gefühl der Trauer. Sie begann ein intensives Studium des roten Katechismus und kehrte, in allen Fragen kommunistischer Parteipolitik hervorragend versiert, nach zwölf Jahren auf den spannungsreichen Boden des Balkans zurück. Als eine der drei Generalsekretäre der Kommunistischen Partei Rumäniens erweckt ihre Stellung nach außen den Eindruck geteilter Macht.

Tatsächlich ist die meist einfach in Grau, Blau oder Schwarz gekleidete korpulente Frau neben Dimitroff und Tito die entscheidende Figur des südöstlichen Raumes. Wenn die effektvolle Rednerin mit dem jetzt stahlgrauen, kurzgeschnittenen Haar auf der Tribüne steht, ist der Jubel um sie oft stärker als die Beweiskraft ihrer Argumente gegen die Reaktion.

Mit manchmal schulmeisterhafter Dialektik, doch leidenschaftlich und gewandt im Ausdruck, beherrscht sie das Wörterbuch der Agitation mit jener in die Schranken fordernden Aggressivität, wie sie Massenrednern doktrinärer Schule eigen ist.

Es verwunderte nicht nur viele Rumänen, die politisch so außerordentlich qualifizierte Frau in der Beschränkung auf ein Parteiamt zu sehen, eine Tatsache, die wohl weniger mangelndem Ehrgeiz als höheren Direktiven zuzuschreiben ist. Vielleicht wird die geplante Fusion der rumänischen Kommunisten mit den Sozialdemokraten zu einer Sozialistischen Einheitspartei ihrem Einfluß jenen äußeren Rahmen verleihen, der ihrer wirklichen Machtfülle entspricht. (Das ist ja nun inzwischen geschehen.)

2300000 Deutsche aus Polen evakuiert

WARSCHAU. Die Evakuierung der Deutschen aus Polen wird in diesem Monat beendet sein. Die letzten Transporte arbeitsfähiger Personen verlassen zurzeit Polen und insbesondere Ostpreußen. Während 2 Millionen Deutsche ihre Heimat mit eigenen Mitteln im Jahr 1945 verlassen haben, sind 2 300 000 Deutsche durch die offizielle Repatriierungskommission im Jahre 1946 und 1947 evakuiert worden.

In den nächsten Tagen werden im Austausch Lazarettzüge Kranke abtransportieren und auf dem Rückweg 25 000 polnische Kinder, die sich augenblicklich in Deutschland aufhalten, nach Polen zurückbringen. Etwa 100 000 Deutsche werden vorläufig bleiben: 28 000 Spezialisten, 35 000 „Volksdeutsche" und 45 000 Kriegsgefangene. Diese sollen nach Beendigung der Evakuierung entlassen werden.

500 Jahre Liebestätigkeit am rechten Platz

Am Ausgang Nagolds nach Altensteig zu liegt ein bescheidenes Haus, das der Stadt Nagold gehört und dem der städtische Dreschmaschinenplatz angegliedert ist. Es trägt in großen Buchstaben die Aufschrift: „Städtisches Spital". Hier werden eine Reihe älterer Männer und Frauen von lieber Hand betreut, damit sie einen ruhigen Lebensabend verbringen können. Wohl kaum jemand, der vorbeigeht, ahnt, daß dieses Haus bereits 500 Jahre alt ist. Vielleicht ist es noch älter, wir wissen es nicht.

Erstmals in einer Urkunde erwähnt wird das natürlich nicht mehr in seiner ursprünglichen Form erhaltene Gebäude im Jahre 1447. Ein Graf von Hohenberg errichtete es weit vor den Toren des Städtchens als Siechenheim, damit die vom schwarzen Tod Bedrohten hier Zuflucht und Hilfe fänden. Auch unsere Gegend wurde im 14. und 15. Jahrhundert von der Pest, der fürchterlichsten Plage einer glücklich vergangenen Zeit, schwer heimgesucht. Die Herrschaft ließ das damals weitab von allen menschlichen Behausungen stehende Haus bauen, um die Pestkranken zu isolieren und weitere Ansteckungen zu verhüten.

Das Nagolder Siechenheim verlor nach und nach seine ursprüngliche Bedeutung, und der edle, menschenfreundliche, das Christentum tief erfassende Sinn der Bevölkerung fand eine andere Art der Betätigung. Das Haus vor den Toren der Stadt, am Rande der Nagold, wurde „Gutleuthaus", d. h. eine Heimstätte für jene alten, gebrechlichen, alleinstehenden Mitbürger und Mitbürgerinnen, die, den Beschwerden von Krankheit und Alter ausgesetzt, sich nicht allein durchbringen konnten. Die christliche Liebestätigkeit hatte wieder ein weites Feld ihrer Wirksamkeit. Im Jahre 1815 war das Vermögen des Hauses bereits auf nicht weniger als 10 000 Gulden angestiegen, eine für die damalige Zeit erstaunlich hohe Summe.

Die Stadt entschloß sich, das inzwischen sehr schadhaft gewordene Haus größtenteils niederzulegen und ein anderes an derselben Stelle aufzubauen. Es blieb seiner bisherigen Bestimmung erhalten und erhielt dazu die neue Aufgabe, die Armen der Stadt zu beherbergen, wurde also Armenhaus. Der Personenkreis, um den es sich bei den Insassen nun handelte, war nach wie vor aber so ziemlich derselbe. Neu war, daß nun eine straffe Verwaltung und regelrechte Hausordnung Platz ergriffen. Das Haus, das zunächst eine Hausmutter und dann auch einen Hausvater als Leiter bekam, wurde jetzt einer besonderen Amtsperson anvertraut, dem in einer charakteristischen Uniform sich zeigenden Bettelvogt, der nicht immer, namentlich bei der Jugend und den umherziehenden Handwerksburschen nicht, sich großer Beliebtheit erfreute. Der Bettelvogt, auch Gassen- oder Armenvogt oder Armenwächter genannt, war eine gewichtige Persönlichkeit, die namentlich in der Verhinderung des Bettelns und der Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung auf Straßen und Gassen ihre Aufgabe hatte. Von den Nagolder Bettelvögten wird berichtet, daß sie immer ein gutes Herz für die lieben Alten im Gutleuthaus hatten.

Mit dem Wachsen der Bevölkerung und dem immer stärker werdenden Emporblühen von Handel und Gewerbe erhielt auch das „Armenhaus" erhöhte Bedeutung. Die Stadt benötigte vor allem Räume für Kranke, die zu Hause nicht verpflegt und behandelt werden konnten. Sie wurden im „Spital" untergebracht, doch erwies sich das letzte für diesen Zweck als viel zu unzulänglich, und so wurde 1899 das stattliche Bezirkskrankenhaus in unmittelbarer Nähe des „Spitals" erbaut, während die Armen in einem besonderes Armenhause am Ausgang der Stadt nach Halterbach zu Obdach und Verpflegung fanden.

In den beiden Weltkriegen wechselte die Bestimmung des Hauses abermals. Es wurde zum Teil wenigstens Kriegsgefangenenlager. Die Fenster mußten vergittert werden und rechtfertigten die heute noch neben der Haustüre von den Kriegsgefangenen angebrachte Bezeichnung „Prison" (Gefängnis). Doch haftete dem Lager wenig von einem Gefängnis an. Die Kriegsgefangenen wurden von den guten Verwaltersleuten in bester Weise versorgt. Sie erhielten gutes Essen, bekamen einen kleinen Garten, den sie selbst anpflanzten, konnten Fußball spielen und befaßten sich viel mit Musik, wozu ihnen Instrumente von edlen Menschenfreunden zur Verfügung gestellt wurden. Sie lohnten den Gastgebern ihre Gastlichkeit in den turbulenten Tagen des April 1945, indem sie den Betreuern Schutz und Hilfe zuteil werden ließen.

Das ehemalige Siechenheim blieb und ist heute noch das, was es war und sein sollte: Heim und Heimat für alte, gebrechliche, bresthafte Mitbürger und Mitbürgerinnen, die hier in idyllischer Ruhe, Frieden im Herzen, ihren Lebensabend geruhsam beschließen.

Fritz Schlang

Aus dem alten Oberamt Calw

Eine Statistik aus dem Jahre 1817 gibt Auskunft

Auf jeden der 285 Bewohner der Bergorte — Aichelberg, Hühnerberg, Meistern — entfielen damals 26,5 Morgen der Gemarkung. Schmieh mit 17 Morgen folgte an zweiter Stelle. Agenbach, Aichhalden, Würzbach und Neuweiler (mit Hofstett) waren mit rund 15 Morgen die nächsten. An letzter Stelle rangierten die Teinacher mit 0,1 Morgen. Die Oberamtsstadt brachte es immerhin auf 0,8 Morgen. Durchschnittlich entfielen auf die 25 157 Einwohner des Oberamts Calw 4 Morgen Land. In 6 Gemeinden gab es Ton-, Mergel-, Sand- und Erzgruben: in Calw, Althengstett, Möttlingen, Neubulach, Stammheim und Unterreichenbach. 4,1 Morgen der Calwer Markung waren Steinbrüche.

Ganz auffallende Unterschiede zeigten die Wald- und Gäuseite des Oberamtes in der Parzellierung. In nicht weniger als 7247 Parzellen war die Gemeinde Gechingen aufgeteilt, Deckenpfronn und Stammheim folgen mit 6778 und 5911 Parzellen. In Oberkollwangen dagegen gab es nur 214 Parzellen.

An Gemüse- und Blumengärten hatte Calw insgesamt 29 Morgen. Die Oberrieder hielten diese Dinge anscheinend für Luxus, es gab dort kein mit Gemüse oder Blumen bebautes Land.

Neben den Gäuorten wurde erstaunlicherweise auch in Unterreichenbach Hopfen gebaut, allerdings nicht gerade in rauhen Mengen, ein Achtel Morgen schien den Unterreichenbächern genug zu sein.

Liebenzell, Teinach und Emberg hatten „Lustgärten". Der Schluß, Emberg sei damals Kurort gewesen, ist allerdings ein Trugschluß; ein Teil des Teinacher Kurparks liegt nämlich auf Emberger Gemarkung, das war vor 90 Jahren auch nicht anders. Und wie heute glaubten die Kurgäste, sie hätten sich allein in Bad Teinach erholt. (Dabei entspringt die Hirschquelle auf Liebelsberger Gemarkung, so einfach liegen die Verhältnisse heute noch.)

Die Emberger scheinen im übrigen keine „Hudler" zu sein, sie haben sich in den vergangenen 90 Jahren nur um 8 Köpfe vermehrt, im Jahre 1856 zählten sie 154 Seelen, heute sind es 162. Schmieh hatte einst 118 Köpfe und wurde nur noch von dem damals noch selbständigen Ernstmühl mit 109 Einwohnern unterboten.

In Dachtel und Oberkollwangen war das Meckern vermutlich unbeliebt, denn dort gab es im Jahre 1857 keine einzige Ziege. In Calw dagegen wurden diese Tiere mehr geachtet, 45 Ziegen (sie sind nicht nach Geschlechtern getrennt aufgeführt) waren vorhanden, genauer gesagt: angemeldet.

K. M.

Umschau im Lande

21 959 Wehrmachtsvermißte

Aus Württemberg-Hohenzollern stammende Wehrmachtsangehörige werden noch insgesamt 21 959 vermißt. Es entfallen auf die Kreise: Balingen 1418, Biberach 1318, Calw 2087, Ehingen 695, Freudenstadt 1609, Hechingen 897, Horb 858, Münsingen 887, Ravensburg 935, Reutlingen 2399, Rottweil 2094, Saulgau 1324, Sigmaringen 792, Tettnang 662, Tübingen 1232, Tübingen-Stadt 531, Tuttlingen 1457, Wangen 1461.

Karteimäßig sind vom Landessuchdienst für Vermißte und Kriegsgefangene, Tübingen, Gartenstr. 39, 21 024 Fälle erfaßt, während 935 Fälle noch der endgültigen Klärung bedürfen.

Frauentagung der SPD

Das Frauensekretariat der südwürttembergischen SPD hat für den 29. und 30. November die dritte Frauentagung in Pfullingen angesetzt. Gegenüber der letzten Tagung in Schwenningen soll der Kreis der Teilnehmerinnen diesmal erheblich erweitert werden. Es werden Gäste aus Berlin, Bayern, Nordwürttemberg, Südbaden und aus der Pfalz erwartet.

Großfeuer in Leutkirch

Leutkirch. In der Nacht zum Mittwoch brach auf bisher noch ungeklärte Weise in der Schreinerei Kleemaier ein Großfeuer aus, dem neben der Schreinerwerkstätte und dem Wohnhaus die gesamten wertvollen Maschinen, das Mobiliar sowie die Fertig- und Halbfertigerzeugnisse der Schreinerwerkstätte zum Opfer fielen. Das Feuer sprang auf die benachbarte Gastwirtschaft „Zum weißen Ochsen" über, deren Dachstuhl ebenfalls in Flammen aufging. Das Mobiliar und die Einrichtung der Gaststätte konnten gerettet werden.

Dr. Wendelin Hecht gestorben

Laupheim. Dr. Wendelin Hecht, als Verlagsleiter des einstigen Frankfurter Societätsverlags und der „Frankfurter Zeitung" weit über Deutschland hinaus bekannt, ist im 54. Lebensjahr gestorben. Er war auch in der Nachkriegszeit am Aufbau verschiedener Presseunternehmungen maßgeblich beteiligt.

Polnische Raubmörder zum Tode verurteilt

Stuttgart. Das Höhere Militärgericht in Stuttgart verurteilte die Polen Lankowski und Jackiwiecz zum Tode durch Erschießen. Der Mitangeklagte Osmakowski erhielt eine lebenslängliche Freiheitsstrafe. Die Angeklagten wurden des Mordes bzw. der Mithilfe am Mord an dem Fotografen Karl Jakob in der Urbanstraße für schuldig befunden.

Quer durch die Zonen

Radio Stuttgart machte zu Beginn der Woche im Münster Weingarten Aufnahmen und hatte für eine Hörfolge ein Gespräch mit zwei Patern des Benediktinerordens. — Das Landgericht Ravensburg verurteilte eine 42 Jahre alte Bedienung aus Konstanz wegen zahlreicher Diebstähle zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. — In Reutlingen wurden aus einem Schuhgeschäft 112 Paar Schuhe gestohlen, in der Schuhfabrik von Keller in Bisingen im Kreis Hechingen erbeuteten Einbrecher gleich 322 Paar Schuhe! — Im Schlottertal im Kreis Biberach wurden einem Landwirt 18 Enten, 4 Hasen, dazu noch 2,5 Zentner Weizen, Glühbirnen und ein Handleiterwagen gestohlen. — Ein zehnjähriger Knabe hatte im Kreis Biberach im Wald eine Zündkapsel gefunden. Er bearbeitete sie mit einem Hammer. Durch die erfolgende Explosion wurden dem Knaben das erste Glied des Daumens und der Zeigefinger der linken Hand weggerissen. — Am Stadtrande von Ebingen raubten zwei Männer ein Schaf und schlachteten es sofort ab, nachdem sie den Schäfer vertrieben und auf den Schäferhund einen Schuß abgegeben hatten. — Oberbürgermeister Knapp in Konstanz stürzte eine Treppe an der Rheinbrücke hinunter und erlitte erhebliche Verletzungen. — Ein junger Mann aus Frankenthal in der Pfalz versuchte im Schnellzug Donaueschingen — Villingen sich die Pulsader zu öffnen. Kaum aus dem Krankenhaus entlassen, stürzte er sich in die Brigach, wurde aber wieder gerettet und kam erneut ins Krankenhaus. — Die Stadt Freiburg hat 40 Holzhäser gekauft. — Ein 24 Jahre alter Schneider erschlug in einer Karlsruher Siedlung einen 51 Jahre alten Kollegen, um sich in den Besitz seiner Nähmaschine zu setzen.

Das geht alle an

Strom für Handel und Handwerk

Das Wirtschaftsministerium teilt mit: In Anbetracht der sich dauernd verschlechternden Lage der Energie-Erzeugung wird von der Militärregierung „Direktion de la Production Industrielle" für die Betriebe der Verbrauchergruppe Handel und Handwerk ab 1. November 1947 der monatlich zulässige Gewerbestromverbrauch auf 80 v. H. des für den Monat Oktober 1947 angesetzten Gewerbestromkontingents festgelegt. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind ausschließlich a) Apotheken, Lebensmittel-Ladengeschäfte, Speisegaststätten und die handwerklichen Ernährungsbetriebe, die das ihnen im Oktober 1947 zustehende Kontingent ohne Kürzung auch ab 1. November in Anspruch nehmen dürfen. b) die Betriebe, die ihre Zuweisungen an elektrischer Energie mit Grundzuweisungskarten von denen sie betreuenden Fachverbänden erhalten. Diese dürfen das Kontingent in der auf der Karte vermerkten Höhe und innerhalb der angegebenen Frist in Anspruch nehmen. Das Haushaltskontingent steht allen Abnehmern nach wie vor ungekürzt zu, auch wenn es zusammen mit dem Gewerbekontingent über einen gemeinsamen Zähler gemessen wird. Auskunft erteilt in Zweifelsfällen der jeweilige Stromlieferant.

Passierscheine für das Saargebiet

Die Militärregierung in Baden-Baden teilt mit: In Anbetracht des Geldwechsels sind vorläufig die drei- und viersprachigen Passierscheine für das Saargebiet, deren Gültigkeit nach dem 19. November 1947 abläuft, mit diesem Datum verfallen. Die Inhaber dieser Passierscheine können diese bei folgenden Dienststellen erneuern lassen: Für die Einwohner des Kreises Rastatt und Baden-Baden bei dem französischen Commissariat de la Surete, Werderstraße (Pension Nagel), Baden-Baden, für die Einwohner der anderen Kreise bei den Gouvernements militaires, Controle de la Surete, Bureau Circulation, der Provinz, und zwar für Baden Freiburg, für Württemberg Tübingen, für das Rheinland Koblenz und für die Pfalz Neustadt.

Eil- und Frachtgutsperre aufgehoben

Die vor einigen Tagen ausgesprochene Annahmesperre für Eil- und Frachtgüter ist wieder aufgehoben worden.

Wetteraussichten bis Wochenende

Anfangs auch tagsüber noch verbreitete Nebelnässen. Gegen Wochenende zunehmende Wetterbesserung. Nach Frühnebel am Tage meist heiter bis leicht bewölkt, trocken, etwas kühler.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Zonenliga Gruppe Süd

SSV. Reutlingen — SV. Biberach, VfL. Konstanz gegen VfL. Schwenningen; VfL. Freiburg — Spvgg. Trossingen; SV. Offenburg — Spgm. Friedrichshafen; SV. Rastatt gegen Olympia Laupheim. — Fast durchweg kann man den Heimmannschaften die besseren Aussichten geben. Biberach ist zwar ein mindestens gleichwertiger Gegner, und Konstanz und Freiburg haben durch ihr gutes Abschneiden am Sonntag neuen Auftrieb erhalten und werden ihre Stellung zu verbessern suchen. Der SV. Rastatt blieb bis jetzt am beständigsten, so daß die Laupheimer alles aufbieten müssen, um bestehen zu können. Der SV. Offenburg hat sich in der letzten Zeit zwar etwas unsicher gezeigt, doch waren auch die Friedrichshafener nicht ohne Schwächen.

Zonenliga Gruppe Nord

SG. Völklingen — VfL. Neustadt; FC. Saarbrücken gegen SV. Saarbrücken; VfB Neunkirchen — FSV. Trier-Kuerenz; Spvgg. Andernach — SG. Gonsenheim; Mainz 05 — SV. Neuendorf.

Da am kommenden Sonntag ursprünglich Repräsentativ- und Auswahlspiele vorgesehen waren, treten nicht alle Vereine zu den Verbandsspielen an. Fast durchweg kann man den Platzmannschaften die besseren Aussichten einräumen, da gewisse Schwächen bei einzelnen Mannschaften durch den Platzvorteil ausgeglichen werden dürften.

Landesliga Gruppe Nord

Tübinger SV. — Spaichingen; SV. Mössingen — VfR Pfullingen; Spvgg. Metzingen — VfL. Rottenburg; SV. Tailfingen — Gosheim; SV. Hechingen — Schramberg; SV. Tuttlingen — ASV. Ebingen. — Der Tübinger SV. wird am Sonntag seine Stellung zu festigen suchen; Mössingens junge Mannschaft kann von der technisch guten Pfullinger Elf manches lernen. Metzingen darf Rottenburg nicht unterschätzen, Tailfingen und Hechingen haben gute Aussichten. In Tuttlingen wird es wohl hart auf hart gehen, wobei der Erfolg für die Gästemannschaft durchaus nicht sicher ist.

Landesliga Gruppe Süd

Ravensburg — Lindau; Baienfurt — Mengen; Riedlingen — Wangen. — Ravensburg muß nach seinem völligen Versagen am Vorsonntag selbst gegen Lindau auf der Hut sein, wenn es nicht mit diesem punktgleich das Tabellenende zieren will. Baienfurt kann bei einiger Formsicherheit seine Stellung unterbauen, Riedlingen ist durchaus fähig, das unsicher gewordene Wangen noch mehr zurückzuwerfen.

Süddeutsche Oberliga

22. 11. VfR Mannheim — FC. Nürnberg.

23. 11. VfB. Stuttgart — Eintracht Frankfurt; Viktoria Aschaffenburg — Stuttgarter Kickers; Spvgg. Fürth gegen Spfr. Stuttgart, 1860 München — Ulm 46; FC. Schweinfurt — VfL. Neckarau; VfB Mühlburg — Offenbacher Kickers; SV. Waldhof — Wacker München; RW. Frankfurt — Bayern München, FSV. Frankfurt und Schwaben Augsburg spielfrei.

Nordwürttembergische Landesliga: Spgm. Stuttgart-Feuerbach — Spgm. Stuttgart-Untertürkheim; SSV. Ulm gegen Spvgg. Renningen; SV. Göppingen — VfL. Kirchheim.

Handball

Zonenklasse Staffel Württemberg

Ravensburg — Spvgg. Urach. — Das mehrfach verschobene Spiel soll nun am nächsten Sonntag durchgeführt werden. Da beide Mannschaften bis jetzt noch ohne Punkte sind, werden sie bestrebt sein, sich einen Erfolg zu sichern, so daß das Treffen auf jeden Fall spannend, aber auch ziemlich hart werden dürfte. Sein Ausgang ist offen.

Landesklasse, Staffel Alb

SSV. Reutlingen — SV. Tailfingen.

Kurze Sportnotizen

Im Eishockey-Länderspiel schlug die Schweiz eine österreichische Auswahlmannschaft unerwartet hoch mit 12:0 Toren. Die Tschechoslowakei schlug Schweden im zweiten Eishockey-Länderkampf mit 4:0 Toren.

Frankreich besiegte England in der Vorschlußrunde um den europäischen Tischtennispokal mit 5:2.

Von der Sparte zur Fachgruppe

In Nordwürttemberg hat sich eine bedeutungsvolle Wandlung vollzogen, die über das rein Organisatorische hinaus wirken wird. Der zweite Nachkriegsturntag in Untertürkheim hat die seitherige Sparte Turnen im Landessportverband in „Fachgruppe" umbenannt. Bemerkenswert daran ist nicht nur die neue umfassendere Bezeichnung, sondern die Rückkehr zur alten Gesinnungsgemeinschaft der Turnerschaft, die immer eine Verbindung allseitiger Körperübung mit geistigen Idealen anstrebte und eine organisatorische und fachliche Aufspaltung in einzelne Verbände ebenso ablehnte wie die Einspannung von Bewegungsfreude, Leibesübung und Leistungsstreben für wesensfremde Zwecke und Ziele. Wir in Südwürttemberg können die weitere Entwicklung mit ruhigem, aber aufmerksamem Interesse verfolgen, da ja die organisatorischen Grundlinien unseres sportlichen Aufbaus völlig anders sind, und das Fachgebiet Turnen selbst zu den nicht lizenzierten Sportarten gerechnet wird.

Bekanntmachung

Im Einvernehmen mit der Militärregierung, Abteilung Jugend und Sport gebe ich als Landesbeauftragter folgendes bekannt:

Nachdem die Sportvereine und Mannschaften in der Sparte Handball und Fußball mitten in den Punktespielen stehen, mehren sich die unliebsamen Vorkommnisse derart, daß ich ab sofort folgende Anordnungen treffe:

1. Den Vereinen und Mannschaften, die sich durch Spielabbrüche und sonstige Vorkommnisse strafbar machen, werden die Sportplätze für eine gewisse Zeit gesperrt.

2. Die Vereine und Mannschaften erhalten keinerlei Sportmaterial zugeteilt.

3. Bei Tätlichkeiten gegen den Schiedsrichter oder Beleidigungen gegen denselben werden die betr. Spieler evtl. die Vereine oder Mannschaften ebenfalls bestraft (Platzsperre).

Ich behalte mir in Zukunft vor, alle Fälle genauestens zu überprüfen und auch in jedem einzelnen Fall die Strafe im Einvernehmen mit dem Landesparteileiter auszusprechen.

Achtung, Schiedsrichter!

Immer wieder kommen zur Landesleitung von den Vereinen und Mannschaften Meldungen, wonach die Schiedsrichter die Paßkontrolle sehr mangelhaft und unsauber durchführen. Ich mache nochmals darauf aufmerksam und bitte die Herren Schiedsrichter, die Pässe, besonders für Jugendspieler, doch strengstens im Beisein der Mannschaften zu kontrollieren. Nur so ist gewährleistet, daß die Vereine keinen Spieler ohne gültigen Spielerpaß mehr mitwirken lassen können. Ich sehe mich leider genötigt, wenn in Zukunft wiederum Meldungen über nachlässige Paßkontrolle der Schiedsrichter bei der Landesleitung eintreffen, die Schiedsrichter zu bestrafen.

Vereinsgründungsgesuche und Protokolle

Immer wieder kommt es vor, daß die Sportvereine nach Abhaltung der Gründungsversammlung ihre Protokolle sehr mangelhaft einsenden. Hier fällt insbesondere auf, daß die zur Genehmigung kommenden Sportvereine sehr oft nur eine Sportart angeben. Dies ist Fußball oder Handball. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß der Verein nur dann lizenziert wird, wenn in ihm mindestens drei Sportarten betrieben werden, zum Beispiel wird gewünscht zwei Mannschaftssportarten und eine individuelle Sportart.

Bei dieser Gelegenheit darf ich noch darauf aufmerksam machen, daß endlich strengstens zu beachten ist, daß auf sämtlichen Schriftstücken der Vereine kein Name eines früheren aufgelösten Vereins stehen darf. Schriftstücke, die nicht gemäß dieser Bekanntmachung lauten, werden in Zukunft von der Militärregierung sowie der Landesleitung für ungültig erklärt und nicht bearbeitet.

Landesbeauftragter f. Sport u. Körperkultur W. Klumpp

Schiedsrichterlehrgang

Am 22. und 23. 11. 1947 findet in Neuenbürg und am 13. und 14. Dezember 1947 in Nagold ein Schiedsrichterlehrgang für Fußball statt. Ich bitte die Vereine, die Lehrgänge zu besuchen. Beginn jeweils 10 Uhr. Ich bin unter der Rufnummer Reutlingen 978 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Ernst Hoyler, Landesschiedsrichterobmann

Geschäftliches

Badisch-württembergische Staatslotterie. Nächste Ziehung 21. Jan. 1948. Höchstgewinn auf ein Dreifachlos 90 000 RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Glücksbeutel A, enthaltend 10 Einfachlose und ein Dreifachlos, verschiedene Nummern zu 26 RM. — Glücksbeutel B, enthaltend 10 Einfachlose 5 Doppellose, ein Dreifachlos, verschiedene Nummern zu 46 RM. — Die Lose sind bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern und allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben, auf Wunsch direkt bei der Hauptvertriebsstelle Württemberg-Hohenzollern, Lotterie-Einnahme Roder, Tübingen, Wilhelmstraße 9

Bruchleidende tragen das seit über 40 Jahren erprobte Spranzband DRP. 542 187. Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Sprechstunde in Schwäb. Gmünd, Olgastr. 63 (bei der Fachschule) jeden Montag und jeden Samstag von 9 bis 16 Uhr. Abbildg. und Beschreibung versende ich auf Wunsch kostenlos. Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterkochen/F. 21 (Württemberg)

Ein Weihnachtsgeschenk . . ., das jede Frau, Braut od. Mädchen überrascht. „Die Rezept-Kartei" mit 100 zeitgemäßen Sparrezepten — Gut kochen, lecker backen — auch heute noch!" in Geschenkpackung 10 RM. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. H. Koch, Stuttgart-W. 50, Schwabstr. 182

Baulustige! Die Hauptschwierigkeit Ihrer Bauwünsche bildet die Beschaffung der Baustoffe. Dipl.-Ing. Ludwig und Architekt Riegraf helfen Ihnen diese Schwierigkeiten zu überwinden. Lassen Sie sich in deren Büro Tübingen-Lustnau, Landhausstraße 19 (am Denzenberg) unverbindlich beraten

Der zeitgemäße Weg zum eigenen Haus, zur eigenen Wohnung. Hören Sie, was Ihnen darüber die größte u. älteste deutsche Bausparkasse Gemeinschaft d. Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg, Württ. zu sagen hat. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift „Der Weg zum Eigenheim"

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert: Violinen in allen Preislagen zu haben bei Geigen-Laun, Aalen, (Württ.)

Ein Weihnachtsgeschenk! Schlagerauswahl für Klavier- und Akkordeon in reicher Auswahl. Bestellen Sie unverzügl. Versand erfolgt p. Nachnahme. Paul Weiß, Musikhaus Spaichingen

Heute bittet der Pflanzenschutzmann der CELA um Rat und Hilfe! Haben Sie mit NEXIT, dem tödlichen Staub, außer Kartoffel- u. Rapsglanzkäfern und Erdflöhen auch noch andere lästige und schädliche Insekten bekämpft? Bitte, schreiben Sie uns, wie Ihre Versuche ausgegangen sind! CELA GmbH. Ingelheim/Rhein

„Die deutschen Zeitungen u. Zeitschriften". Verzeichnis mit über 1000 Anschriften durch Nachträge immer vollkommen. Die Auslandspresse bisher 18 Länder = ca. 1850 Adressen zu beziehen von K. Allihn, (16) Battenberg-Eder/1222

Zum Saubermachen — Henkelsachen! Die Persilwerke liefern ihre bewährten Wasch- u. Reinigungsmittel nach wie vor in Originalpaketen. Denken Sie aber beim Einkauf stets daran, Ihrem Kaufmann die leeren Packungen zurückzugeben

International patentfähige Erfindungen — in Frage kommen möglichst für Massenvertrieb geeignete erstklassige Neuerungen — auf Wunsch unter Beteiligung des Erfinders — auch Lizenzerwerbung — von ausländischem Interessentenkreis gesucht. Patentschutz in allen Kulturstaaten wird garantiert. Ferner suchen wir im Auftrag eine moderne, komplette Brauereieinrichtung und Schokoladenfabrik für Mittelamerika, Karl Hennig & Söhne, Export — Import, (24a) Hamburg 39, Winterhuderquai 16

Bringen Sie Ihrem Chef Nutzen, lernen Sie Briefe zu schreiben, die es in sich haben, die über dem Durchschnitt sind, die durchsetzen, was andere nicht fertigbekommen. Wenn Sie das können, werden Sie unentbehrlich sein. — Fordern Sie kostenlos Schrift 6463 über Briefwechsel-Fernunterricht, Haug-Fernkurse, (14a) Giengen/Fils

Im 120 Jahre bewährt ist der traditionelle u. zugleich fortschrittliche Geist, der unsere Arbeit beseelt! Schutz gegen Feuer-, Haftpflicht-, Einbruch-, Unfall-, Kraftfahrt-, Leitungswasser- und Glasschäden. Württembergische Feuerversicherung AG. in Stuttgart, am Feuersee

Gegen Husten hilft Melatussin, der gute Kräuter-Hustensaft für Kinder und Erwachsene. Erhältlich in allen Apotheken. Hersteller Apotheker Dr. W. Mayer Stuttgart-Bad Cannstatt

Holzimprägnieröl (Kreosotöl) z. Streichen u. Spritzen liefert laufend Mineralöl-Vertrieb Schmidt & Co., Tübingen, Reutlinger Straße 34

Sattelfest in Buchhaltung durch Fernberatung. Fordern Sie kostenlos Schrift G 54 durch Fa. „Soll u. Haben", GmbH., (14a) Göppingen

Singuli, Bedarf für Kraftfahrzeuge. Hans Sing, Schwenningen a. N.

Gummistempel, Emailschilder liefert Karl Fritz, Schwenningen a. N., Sängerstraße 5

200 kompl. Warenangebote, wöchentl. neu, von nur lieferfähigen Firmen. Rundschreiben sendet Ihnen gratis Hans Maurer, (14a) Stuttgart-S., Mittelstraße 65

Für 12 rohe Kaninfelle einen Herrenhut, für 5 rohe Kanin ein veredeltes Kaninfell. Bringen Sie daher Ihre rohen Felle in das seit 1853 bestehende Spezialgeschäft August Ruoff, Reutlingen, Gartenstraße 16

Optalin bei Schmerzen: Hersteller: W. Mayersche Apotheke Tübingen. Zu haben in allen Apotheken

Zwei gute Dinge zum Gesundwerden: Schoenenbergers Pflanzensäfte u. Schoenenbergers Heilerde. Auf den Namen Schoenenberger kommt es an. Prospekte kostenlos von der Herstellerfirma W. Schoenenberger, Pflanzensaftwerk, (14a) Magstadt

Hämorrhoiden sind heilbar, auch in schwer. Fällen. „Rusmasal", die tausendf. bewährte Hämorrhoidalsalbe, wird wieder in altbekannter Qualität hergestellt und ist in allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie kostenlos Broschüre durch den Hersteller: Chem. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 132

RHEUMA UND ISCHIAS unterliegen dem Wechsel der Jahreszeiten. Gebrauchen Sie schon bei den ersten Anzeichen Ihrer rheumatischen Leiden „Dr. Scheller" RHEUMA-SALBE — In Apotheken erhältlich. Dr. Scheller & Christian Wagner GmbH., Chemische Fabrik, Eislingen/Fils

Steppdecken, Daunendecken, Matratzen bei Stoffzugabe, Neuanfertigung und Umarbeitung. Paul Schweikert, Offenburg

Briefmarkenhandlung Walter Behrens, (20) Braunschweig, Postfach. Werbeschriften kostenfrei

Der Weg zum Eigenheim! Verlangen Sie kostenlose, reichbebilderte Aufklärungsschrift. Bausparkasse Mainz A.G. Mainz, Römerwall Nr. 67

ATLAS: Schutz — Rat — Hilfe! Das Spezialbüro f. Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten: ATLAS, Tübingen, Poststraße 4, beim Hbf.

Anzeigenvermittlung, Textgestaltung, geschmackvolle Entwürfe durch REKLAME KINOLD, Annoncen-Expedition, Ravensburg

Lange Frauen- u. Mädchenhaare kauft wieder zu Höchstpreisen Fa. Haar-Knopf München 2, Kaufingerstr. 2/II

Pianohaus „West", Stuttgart, Bebelstraße 60a (fr. Moltkestr.) An- und Verkauf von Flügeln, Pianos u. Harmoniums, Tausch, Vermietung

Wärmethermal-Speicher, elektrisch beheizte Wärmesteine als Ersatz für Heizkissen mit vielen Verwendungsmöglichkeiten aus laufend. Fabrikation zu verkaufen an einschlägige Wiederverkäufer, Bruttopreis 13 RM. Muster geg. Nachnahme. Angeb. unter E 2222 an die Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, Wuppertal-E., Hardtstr. 104

Maschinell gut eingericht. mittler. bis größ. Schreinereibetr., Möbelfabrik, die noch Kapazität frei haben, zw. Uebernahme d. Fertigung eines Massenartikels bei Gestellung von Holz sofort gesucht. Eilzuschriften unter S. T. 4136

Stellenangebote

Einstellungen von Arbeitskräften nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes zulässig!

Dauer-Existenz. Redegewandte, reisefähige Personen können sich bei bekanntem, bestempfohlenen Unternehmen eine gute Existenz auf selbständiger od. Angestelltenbasis schaffen. Einarbeitung bis zum Erfolg. Anfragen handschr. mit Lebenslauf erbeten unter Ziff. 519 an Ann.-Exp. Klaiber, Stuttgart-S., Charlottenstr. 11

Für eine Werbung nach festem Plan in allen Bevölkerungsschichten suchen wir noch für verschied. Plätze, vor all. für Tübingen u. Reutlingen, jüng. Herren, die ihren Feierabend rentabel gestalten wollen. Bei Bewährung auch feste Anstellung, da erprobte und zukunftsreiche Sache. Regelmäßig., nebenberufl. Verdienst von 40—50 RM. pro Woche nachweisbar. Sofortige Einnahmen! Bewerbungen von angesehenen, mit den Ortsverhältnissen vertrauten Interessenten unter S. T. 4112

Zum sofortigen Eintritt gesucht tüchtigen Großstückschneider sowie erstklassigen Zuschneider oder Meister zur selbständigen Führung einer modernen Maßschneiderei. Zuzugsgenehmigung kann beschafft werden, evtl. Kost. Angebote unter S. T. 4342

Suche tüchtigen Holzküfer zum sofort. oder späteren Eintritt. Adolf Walblinger, Weingroßhandlung, Tübingen, Schwärzlocher Straße 79

Perf. Stenotypistin mit franz. Sprachkenntn. u. gut. Allgemeinbildung sofort gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr. an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werk Rottweil a. N., Personalbüro

Gewandte Verkäuferin für Lebensmittel mit größerer Selbständigkeit nach Reutlingen sofort gesucht, Angebote unter S. T. 4408

Mädchen, älteres, zuverlässig, tüchtig u. ehrlich, in gutes Haushalt zu baldigem Eintritt gesucht. Geboten wird beste Unterkunft. Angeb. an Deker, Oberes Bad, Bad Liebenzell

Für alleinstehenden älteren Herrn mit kleinem landw. Betrieb selbständige Haushälterin für sofort gesucht. Gottlob Trost, Reutlingen, Tübinger Straße 19

Stellengesuche

Gutsverwalter, 34 J. alt, erfahren in allen Sparten der Landwirtschaft, Vieh- und Pferdezucht, sucht Stellung auf Gut oder in ähnlicher Tätigkeit. Angebote erbeten unter S. T. 4303

Suche Stellung als Haushälterin, evtl. Köchin in kath. Haushalt, auch zu kl. Kindern. Bin alleinstehend mit schulpfl. Kind. Angeb. erbeten unter S. T. 4121

Heiraten

Tüchtig., gebild. Frl., Mitte 30, ev., in gt. Verhältn., v. Lande, mit schöner Aussteuer, Eigenheim u. Grundbes., wünscht charakterv.- tr. Lebensgefährten zw. Heirat kennenzulernen. Bildzuschr. unter S. T. 4193

Welcher junge Mann, 27—35 J., möchte 26jähr. Vollwaise (geschieden), vom Schicksal schwer geprüft, eine wirkl. Heimat bieten? Witwer mit 1—2 Kd. oder Kriegsvers. angenehm. Bildzuschriften unter S. T. 4033

Fräulein, 45 J., ev., aus gutem Hause, mit größerem Vermögen wünscht mit charakterf. Herrn bis zu 50 Jahren, am liebsten Beamter oder Geschäftsmann, in Verbindung zu treten zw. späterer Heirat. Bildzuschriften unt. S. T. 4045

Stahlgraveur, 34 J., ev., sucht lb. Mädel od. Witwe kennenzulernen, wo Einheirat und Mitarbeit in Betrieb ähnl. Branche geboten wird. Bildzuschriften unter S. T. 4049

Witwe, Mitte 30, nett., häusl., liebes Wesen mit schön. Heim sowie Barvermögen bietet charaktervoll. Mann Einheirat in Schreinerei und Möbelhandlung. Ang. KS 6616 Inst. Fritz, Stuttgart-W., Reinsburgstr. 43, III. St.

Dame, ev., dunkel, gutaussehend, mit schönem Eigenheim, Vermögen u. gediegener Ausstattung, tüchtige Hausfrau, liebenswert, möchte Herrn im Alter von 50—60 Jahren von gutem Charakter u. Bildung kennenlernen zwecks Heirat. Zuschr. u. S. T. 4033

Kaufmann, 26 J., kath., 190 gr., sympath. Ersch., in gesich. Stellung, wü. Briefwechsel mit Dame a. Geschäftskreisen. Bei gegens. Zuneig. Heirat nicht ausgeschl. (Einheir. angenehm.) Zuschr. m. Bild unt. 4394 an Südwerb, Ann.-Exp., Schwenningen a. N.

Junger Mann mit gut. Charakter sowie einer gut. Existenz u. spät. eigenem Geschäft, wünscht mit nett., ehrl. Mädel, das etwas kaufm. Bildung besitzt, Briefwechsel zw. spät. Heirat. Bis 24 J., 1,75 gr., kath. Heimatlose nicht ausgeschl. Verschwiegenh. zuges. Bildzuschr. unter S. T. 4062

Geschäftsmann, 28/1,70, schwarz, ev., gute Erschg., wünscht mit liebem, häusl. Mädel mit kaufm. Kenntn., jedoch nicht Bedingung, zw. spät. Heirat in Briefw. zu treten. Bildzuschr. erbet., bei Nichtzusag. Bild zurück. unter S. T. 4131

Kaufmann in sich. Pos., Anf. 30, evgl., sucht die Bekanntschaft eines lieben Mädels (Witwe nicht ausgeschl.) evtl. mit Möglichkeit zur Einheirat in Geschäft. Bildzuschr. u. S. T. 4077

Landwirt in den 30er J. mit Vermögen wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Zuschr. unter R 1376 an die Zeitschau GmbH., Anz.-Verm., Rottweil

Suche für meine einzige Tochter, 21 J., ev., streng solid, aus gt. Hause, Herrn in sich. Stellg. zw. spät. Heirat. Dentist, Drogist, Lehrer od. Beamter in gt. Stellg. angen. Bildzuschr. unter S. T. 4093

Frl. Anfang 30, gt. Hausfrau, evangel., wünscht Briefwechsel mit aufrichtig., intell. Herrn (Handwerker, Förster), der ihr gt. Heimat bietet, zw. spät. Ehe. Bildzuschr. u. S. T. 4095

Gebildete Dame, Kriegerwitwe, ohne Kinder, 34 J., angenehm. Aeußere, gt. Charakter, Wohng. u. Aussteuer vorhanden, wünscht, da berufstätig auf kl. Landort, auf diesem Wege mit gebild., edelgesinnt. Herrn in sich. Stellg. bis zu 42 J., Briefwechsel zw. späterer Heirat. Herzensbildung u. gegens. Zuneig. ausschlaggebend. Zuschriften unter S. T. 4098

Witwer, 40/177, dkl., gut aussehend, gute Verh., sucht Fräulein od. Witwe zwischen 25 u. 38 J. zw. bald. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unt. S. T. 4102

Gebildeter Junggeselle, ev., gut aussehend, in annehmbaren Wohn- und Einkommensverh., möchte mit Flüchtlingstochter, auch Witwe, in d. 30er-Jahren zw. glückl. Ehe Verbindung. Beding.: Aus gt. Familie, bestausgewiesene persönl. Verhältn., sonst mit Beruf angenehm, gesund, hübsch, gt. Hausfrau mit etwas geist. Interesse, charakterlich einwandfrei. Ausführl. Zuschr. unter S. T. 4103

Metzgermeister, 36/172, Junggeselle, m. beträchtl. Bar- und Grundvermögen, wü. Einheirat in Metzgerei. Dame bis 34 J. Näh. Eheinstitut HARMONIE, Konstanz, Bodanstraße 8

Landwirtstochter, 29 J., evang., tüchtig im Haush., bietet solid., strebsam. Landwirt u. Handwerker (doch nicht unbed. erforderl.) entspr. Alters Einheirat in Landwirtsch. Bildzuschr. unter S. T. 4109

Bautechniker, 33 J., angenehm. Aeußere, wünscht zw. Heirat mit Frl., ev., bis Mitte 20 bekannt zu werden. Geschäftstochter od. Frl. v. Lande angenehm. Bildzuschr. u. S. T. 4128

Staatsangestellter, 24 J., 1,75 groß, sucht sport., musik- u. naturliebendes Mädel bis 21 Jahre zwecks späterer Heirat. Bildzuschr. u. S. T. 4143

Gebild. Dame, Anf. 40, 1,68, ev., symp. Ersch., edl. Charakter, herzensgut, fröhl., gt. Hausfrau, kaufm. gebildet, schön. Eigenheim im Schwarzw., wü. Gedankenaustausch zw. spät. Heirat. Herren aus gt. Kreisen (Großkaufm., Gutsbes. od. Arzt bevorz.) senden Bildzuschr. unter S. T. 4150

Deutscher Briefring (Heiratsbriefpost n. Namen). Viele suchen — viele finden u. sind begeistert! Geringer Monatsbeitrag. Viele Anerkennungen. Prospekt verschlossen u. diskr. Absender gegen 48 Pfg. u. Briefumschlag durch A. Späth, Regensburg, Fach 335

Baronin E. v. Helldorff, München 2, Briennerstr. 8/I (Luitpoldblock) Eheanbahnung. Sprechzeit 14 bis 18 Uhr außer Samstag. Langjährig leite ich mein Institut persönlich, habe beste Verbindungen zu allen guten Kreisen und vermittle Ehen in gesellschaftlicher Form

Sprachlehrerin, 40/164, gute Ersch., dkl., wünscht neuen Lebensgefährten durch Büro Auerhahn 556, Villingen, Karlstraße 16

Jurist od. Dipl.-Kaufmann, ev., 35 bis 44 J., ist Einheirat in größ. Industriewerk geboten. Huttenlauer, Eheanbahnungs-Institut, Inh. Ludy, Stuttgart-W., Vogelsangstr. 9, Postf. 233

Verschiedenes

Landesverband für das Hotel- u. Gaststättengewerbe Württ./Hohenzollern (franz. Zone) E.V. Sitz Reutlingen, Tübinger Str. 14, Tel. 784. Am 25. Nov. 1947, vorm. 9 Uhr findet im Saalbau Bundeshalle in Reutlingen unsere erste Landesversammlung statt. Teilnahmeberechtigt sind sämtl. Kreisvorstände und die von den zuständigen Kreisstellen bestellten Delegierten. Die Tagesordnung wird mit den Einladungen bekanntgegeben. Anträge sind sof. über die Kreisstellen einzureichen. Der Vorstand

Geflügelzuchtverein Tuttlingen. Die Ausstellungsleitung bittet alle Vereinsvorstände sowie Einzelmitglieder, die Anmeldeformulare für die Landesschau bei Herrn Karl Wahl, Mühlsteigstr. 4, baldigst anzufordern. Anmeldeschluß 13. Dezember 1947

Gutes Harmonium zu vermieten. Zuschriften unter S. T. 4135

Briefmarken, lose od. Sammlung, bevorzugt Abstimmgeb. „Deutsches Reich" von Privatmann geg. gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Zuschriften unter S. T. 4133

Perserbrücke u. Perserteppich, nur gut erhalten, von privat an privat gegen sehr gut. Preis, sof. Kasse, gesucht. Angeb. unter S. T. 4134

Für Hotel geeignetes Anwesen, auch Schloßgutsgebäude oder ähnliches in der US.-Zone im Auftrag zu mieten od. zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Bankgeschäft für Hypotheken Richard Bauer, Komm.-Ges., Stuttgart-N., Herdweg 22

Suchdienst

Hans Messner, Obergefr., geb. 17. 12. 21, FP. 02 671 D. L. Nachr. aus Südpommern vom 18. 2. 45. Joh. Messner, (14b) Trossingen, Rainstr. 11

Georg Schwede, Obergefr., geb. 6. 7. 1922 in Kamenz/Sachs., FP. 029 23 A (Stab). Letzte Nachr. von Modlin 12. 1. 45. Familie Georg Schwede, Kamenz/Sachsen, Weststraße 22

Paul Tremper, Obergefr., FP. 41 697 B, Art.-Regt. 305, 9. Batl. (Bodenseediv.). H. Tremper, Rotenhagen 6, üb Bielefeld 2 u. Sentwich, Balingen, Behrstraße 54

Eugen Nonnenmann, Gefr. a. d. Panzerjägerschule (5b) Mielan, Jan. 45. Einheit Nolden, früh. FP. 59 707 B. Martin Nonnenmann, Oberreichenbach, Kreis Calw

Josef Lenze, Gefr., geb. 26. 4. 25, Hünningen, 292. Div., 9150. Regt., FP.-Nr. 10 039 Li. Früher v. Lenze. Letzte Nachr. a. Kischinew (Bessarabien) vom 14. 8. 44. K. Lenze, Hünningen über Werl Westf.

Hermann Müller, Leutn., FP. 16 040 C. Stefan Bajcar, Belsen, Kr. Tübingen

Hermann König, Feldwebel beim Div.-Stab der 335. württ.-bad. Inf.-Div., FP. 01 160. Letzte Nachr. Gegend um Jassy (Rumän.) Aug. 44. Wer kennt das Schicksal der 335. Inf.-Div.? Berti König, (14a) Stuttgart-Möhringen, Steinbrunnenstraße 30